

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 200.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post ZL 5.—, wöchentlich ZL 1.25; Ausland: monatlich ZL 8.—, jährlich ZL 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Bettrauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Chefliteurs täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifach gefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

8. Jahrg.

## Erdbebenkatastrophe in Italien

Neapel und die Umgegend des erloschenen Vulkans Vulture schwer heimgesucht. — Bisher 150 Tote und zahlreiche Verletzte festgestellt. — Das Erdbeben auch in den Marken und Rom verspürt.

Rom, 23. Juli. In der vergangenen Nacht ereignete sich in der Nähe von Neapel ein großes Erdbeben, das nach den bisherigen Feststellungen 10 Tote und eine große Anzahl von Verletzten forderte. Von dem Erdbeben wurde die ganze Provinz Neapel und Umgebung heimgesucht. Von 1,8 Uhr ab erfolgten im Laufe weniger Minuten drei starke wellenförmige Stöße, die fast eine Minute dauerten. Bei der Casanovabridge stürzte sofort ein Fingel eines Hauses ein, dabei fand ein 9jähriges Kind den Tod, 3 Personen wurden verletzt. In der Straße der Fünf Heiligen ist ebenfalls ein Gebäude eingestürzt, doch sollen dort nur Verwundete zu beklagen sein. Eine große Anzahl von Häusern wurde außerdem beschädigt. In der Stadt verlagte nach dem Beben das Licht, wodurch die Bestürzung der Bevölkerung gesteigert wurde. Alte und Junge verließen fluchtartig die Häuser und sammelten sich auf den großen Plätzen und den offenen Gärten. Das Hin und Her der Autos und der Feuerwehrwagen erhöhte das allgemeine Durcheinander, wobei es etwa 20 Verletzte gegeben hat.

In der Provinz hat besonders Socctavo gelitten, wo fast alle Häuser beschädigt sind und der Glockenturm der Kirche eingestürzt ist. In Striane wurde ein 19jähriger Jüngling von einem einstürzenden Tor erschlagen und sein Bruder verletzt. 2 Tote waren auch aus Mercato San Severino gemeldet. In Salerno ist ein Teil des Domes eingestürzt. In Avellino und Ariano Irpino sind 6 Tote und Verwundete und zahlreiche eingestürzte Häuser festgestellt.

Der Leiter des Besw-Observatoriums nimmt an, daß das Zentrum des Bebens sehr nahe bei Neapel gelegen ist, kann aber keine genauen Berechnungen anstellen, da der Seismograph des Observatoriums zu stark ausgeschlagen hat. Das Erdbeben wurde auch in den Marken und in den Abruzzen, sowie in Rom und der Umgebung verspürt. Aus den Marken und Abruzzen liegen noch keine genauen Meldungen vor, doch scheint das Erdbeben dort keine Todesopfer gefordert zu haben. In Rom sind jedenfalls keine Opfer zu beklagen, da die Stöße hier nur schwach zu spüren waren.

Die Behörden tun ihr Möglichstes, um die Bevölkerung zu beruhigen. Der Regierungsbürgermeister von Neapel hat sich sofort an die betroffenen Stellen begeben, um die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Eine Aufgabe, die nicht leicht ist, da jeder sich bei unberechenbaren Naturgewalten gegenüber völlig machtlos fühlt. In den städtischen Gefängnissen von Neapel haben die Gefangenen sofort nach den ersten Stößen ihre Freilassung verlangt. Die Ordnung konnte jedoch sofort wieder hergestellt werden.

### Über 100 Tote allein in Melfi.

Rom, 23. Juli. Der Präfect von Potenza meldet, daß die Umgebung des Vulture, eines Berges von 1330 Meter Höhe, besonders hart von dem Erdbeben betroffen worden sei. In Melfi sind danach über hundert Tote und einige hundert Verwundete zu beklagen. In Rapallo zwanzig Tote und dreißig Verwundete, in Menera elf Tote und fünfzig Verwundete. Die Gesamtzahl der Todesopfer und Verwundeten läßt sich bisher noch nicht übersehen. Sie scheint

aber bedeutend höher zu sein, als anfangs angenommen wurde. Aus den Berichten der Präfecten ist zu entnehmen, daß fast alle Ortschaften ein bis zwei Tote und bedeutenden Sachschaden erlitten haben.

Auf Grund der ersten Meldungen der Provinzpräfecten, die im Innenministerium eingegangen sind, wird darauf geschlossen, daß der Mittelpunkt des Erdbebens sich zwischen den Provinzen Benevento, Avellino und Foggia befindet hat. Von Rom ist ein Hilfszug, mit dessen Leitung Mussolini den Präsidenten des italienischen Roten Kreuzes betraute, abgegangen. Der Zug führt hundert Carabinieri, fünfundsiebzig Sanitäter, fünf Aerzte, Medikamente und Lebensmittel mit sich. Ganz Italien steht unter dem Eindruck dieser gewaltigen Naturkatastrophe, die um so ungeheurer ist, als sie völlig unerwartet kam und niemand im voraus wissen konnte, ob sie sich wiederholen wird. In Avellino sind alle Uhren punkt 1.12 Uhr stehen geblieben.

### Tote und Verletzte überall.

Rom, 23. Juli. Nach den letzten Meldungen hat das Erdbeben in Neapel selbst drei Tote und fünf Verletzte gefordert, abgesehen von den Opfern, die infolge der Bestürzung hervorgerufen wurden. Die Zahl der Toten in den kleinen umliegenden Ortschaften steht noch nicht fest. In Benevento sind drei Personen umgekommen, darunter ein italienischer Professor mit seinem Sohn. In Sorrent sind zwei Tote zu beklagen. Aus Apice wurden bisher vier Tote und zwanzig Verletzte gemeldet. Man nimmt aber an, daß die Zahl der Opfer größer ist.

Besonders ernst sind die Meldungen aus der Umgebung von Bari, wo 17 große Häuser völlig zerstört wurden. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll sehr hoch sein.

Rom, 23. Juli. Nach den letzten Meldungen aus dem Erdbebengebiet scheint die Zahl der Todesopfer 200 nicht

zu übersteigen. Aus allen Garnisonen sind Truppen zur Hilfeleistung in die betroffenen Ortschaften gesandt worden. Die Bergungsarbeiten dauern noch an. Überall spielen sich herzerregende Szenen ab. In Mioneiro, wo zahlreiche Kinder durch den Einsturz des Waisenhauses verletzt wurden, wurde eine Frau aus den Trümmern geborgen, die sich vergeblich schügend über drei Kinder gelegt hatte, dabei aber selber den Tod fand. In der Provinz Potenza haben sich um 3.50 und um 6.33 Uhr die Erdstöße wiederholt. Glücklicherweise forderten sie jedoch keine neuen Opfer. Diese Stöße wurden am stärksten in der Umgebung des längst erloschenen Vulkans verspürt. In Melfi, das wie gemeldet, am stärksten gelitten hat, ist u. a. auch das historische Schloß Kaiser Friedrich des Zweiten zum Teil eingestürzt. Außerdem sind zahlreiche Kirchen und Glockentürme zerklüftet worden. Der Papst hat den Betroffenen von Melfi telegraphisch sein Mitgefühl übermitteln lassen und Vorbereitungen für Hilfsmaßnahmen getroffen. Die Zahl der Todesopfer in Neapel ist um eins gestiegen, nachdem sich herausstellte, daß eine Frau während des Erdbebens vor Schreck Herzschlag erlitten hatte.

Rom, 23. Juli. Die genaue Zahl der Todesopfer ist bis jetzt noch unbekannt. In Potenza wurden gegen 15 Uhr weitere Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Dank der energischen Maßnahmen der Militär- und Zivilbehörden ist bis zum Eintritt der Dunkelheit für die notwendige Unterbringung der Obdachlosen gesorgt worden. Der Besw hat während des Erdbebens keine ungewohnte Tätigkeit an den Tag gelegt. Der Leiter des Besw-Observatoriums bezeichnet das Erdbeben als einen tektonischen Vorgang ohne vulkanischen Zusammenhang.

Die Stadt Melfi, die am meisten gelitten hat, ist bereits im Jahre 1858 vollständig durch ein Erdbeben zerstört worden.

### Marshall Bilsudski geht doch nach Radom zur Tagung der Legionäre.

Warschau, 23. Juli. Marshall Josef Bilsudski hat sich gestern endgültig entschlossen, an der Radomer Tagung der Legionäre, die am 10. August d. J. stattfindet, teilzunehmen. Während der offiziellen Verhandlungen des Kongresses wird Bilsudski nicht sprechen.

Der Salonwagen, der den Marshall dieser Tage nach Sulejowet bringen soll, wartet bereits in Wilna. In Sulejowet werden bereits Vorkehrungen zur Reise des Marshalls nach Radom getroffen.

### Das Geheimnis der Bombe in der sowjetrussischen Gesandtschaft.

Eine sonderbare Pressekonferenz im Außenministerium.

Am vergangenen Montag wurde eine Reihe Journalisten zu einer Pressekonferenz nach dem Außenministerium in Angelegenheiten des vereitelten Bombenanschlages auf die sowjetrussische Gesandtschaft gebeten. Zum großen Erstaunen der zahlreich versammelten Pressevertreter kam an Stelle des Referenten — der Staatsanwalt Michalowski, der vom Vizeminister Wysocki eingeführt wurde. Er verlangte von den Pressevertretern vollständiges Stillschweigen in der Angelegenheit der Untersuchung. Der Staatsanwalt behauptete mit Anwendung des Paragraphen 305 des Straf-

gesetzes, falls die Presse Einzelheiten der Untersuchung ans Tageslicht bringen sollte.

Die „Konferenz“, die kaum einige Minuten dauerte, rief bei den Pressevertretern allgemeines Erstaunen hervor, um so mehr da einige Tage vorher das Sanacjablatt „Kurjer Poranny“ eine Reihe von Einzelheiten aus der Untersuchung gebracht hatte, jedoch zur Verantwortung nicht gezogen wurde. Den Drohungen des Vizeministers Wysocki sowie des Staatsanwalts Michalowski sind zwei Zeitschriften nicht nachgegeben. Und zwar brachte die „Gazeta Warszawska“ eine sehr genaue Beschreibung der „Konferenz“ am Montag, ohne seine Empörung hierüber zu unterdrücken. Der „Robotnik“ bringt ebenfalls eine kurze Notiz, die die Art und Weise der Erledigung dieser Angelegenheit verurteilt. Auf diese Weise nahm das, was geheim bleiben sollte, durch die Ungeheuerlichkeit der Veranstalter der Konferenz, den Nachgeschmack einer ungesunden Sensation an, die sicherlich nicht zum Nutzen der ganzen Angelegenheit sein dürfte.

### Der Krakauer Prozeß soll nicht stattfinden

Die Regierung soll den definitiven Beschluß gefaßt haben, auf den Prozeß gegen die Führer und Teilnehmer des Krakauer Kongresses zu verzichten. Durch die Untersuchung, die jedoch weiterhin geführt wird, sollen einzig und allein gewisse Einzelheiten aus dem Verlauf des Kongresses festgestellt werden.

Tragischer Abschluß der Rheinlandbefreiungsfeier.

# Surchtbares Einsturzungsglück.

## Eine mit Menschen überfüllte Brücke um Mitternacht zusammengebrochen. — 100 Personen ins Wasser gestürzt. — 34 Tote, viele Verletzte. — Nach dem Freudenfest Trauer in Deutschland.

Koblenz, 23. Juli. Nach Abschluß der glänzend verlaufenden Beleuchtung des deutschen Eck anlässlich der Rheinlandbefreiungsfeier strömten die Massen über die schmale Pontonbrücke des Sicherheitshafens in Koblenz-Lügel. Als sich etwa 100 Menschen auf der Brücke befanden, brach diese zusammen, und sämtliche Personen fielen ins Wasser.

Koblenz, 23. Juli. Bei den Bergungsarbeiten nach dem mitternächtlichen Einsturzungsglück sind bisher insgesamt 34 Leichen geborgen worden. Unter den Trümmern der Brücke sollen noch einige Tote, man rechnet mit 4-5, liegen. 16 Personen wurden verletzt. Bei dem Polizeipräsidium in Koblenz laufen fortgesetzt Vermisstenmeldungen ein. Ein großer Teil der Toten stammt von außerhalb Koblenz. In der Nacht weilte nicht nur der Oberbürgermeister von Koblenz, sondern auch der Oberpräsident der Rheinprovinz an der Unglücksstelle. Am Morgen erschien Ministerpräsident Braun an der Unglücksstelle, um sich von dem Fortgang der Bergungsarbeiten zu überzeugen. Es gelang noch nicht, die umgestürzte Brücke zu heben, und die unter dieser Brücke noch vermuteten Todesopfer zu bergen. Geringe Gegenstände, Kleidungsstücke, Hand- und Aktentaschen, Photographieapparate aus dem Wasser gezogen.

Koblenz, 23. Juli. Dasurchtbare Unglück in Koblenz, das der Befreiungsfeier einen so tragischen Abschluß gab, ist das größte, das bisher jemals die Stadt Koblenz betroffen hat. Von den 34 Leichen, die bisher geborgen worden sind, hält sich ein großer Teil fest umklammert und konnte nur mit Mühe voneinander getrennt werden. Die Leichen, die zuerst auf dem grünen Uferufer gebettet worden waren, wurden beim Morgengrauen nach der Falkenstein-Kaserne gebracht.

Nach den bisherigen Feststellungen sind etwa 25 Personen bei dem Brückeneinsturz verletzt worden, von denen mußten 6, die Schädel-, Knochen- und Beinbrüche erlitten hatten, ins Krankenhaus gebracht werden. Von der Sanitätskolonne und der Feuerwehr wurden an 30 Personen mit Erfolg Wiederbelebungsversuche durchgeführt. Es werden noch eine große Reihe von Personen vermisst. Unter anderen befanden sich auf der Brücke eine große Anzahl Mädchen eines in der Nähe von Koblenz gelegenen Mädchenpensionats, von denen bisher 4 als Leichen geborgen wurden. Die Leiterin des Pensionats traf heute morgen im Kraftwagen in Koblenz ein und teilte mit, daß noch weitere 5 Zöglinge vermisst werden. Man nimmt an, daß sich die Leichen dieser 5 Mädchen noch unter der umgestürzten Brücke befinden.

Koblenz, das am Dienstag aus Anlaß des Hindenburg-Besuchs in Jubel und Begeisterung entflammt war, ist heute mit Schmerz und Trauer erfüllt. Aller Schmuck ist von den Häusern abgenommen worden und die Fahnen sind eingezogen oder auf Halbmast gesetzt worden. Der Reichspräsident, dem am Morgen von dem Unglück Mitteilung gemacht wurde, zeigte sich aufs tiefste erschüttert.

### Die Zahl der im Wasser geborgenen Todesopfer.

Koblenz, 23. Juli. Die Zahl der im Wasser geborgenen Todesopfer beträgt nunmehr 35. Die Strombauverwaltung ist der Auffassung, daß nur noch wenige Leichen im Bodenschlamm an der Unglücksstelle liegen oder abgeschwemmt sein müßten. Vermisst werden noch zwei 16jährige Zöglinge des Schwosernhauses Rheinland-Mainz. Bei der Polizei sind seit der Katastrophe 18 Vermisstenanzeigen eingegangen, doch dürften in dieser Zahl die üblichen Vermisstenanzeigen enthalten sein, die täglich einlaufen. Die Beerdigung der Todesopfer ist auf Sonnabend, 16 Uhr, festgesetzt worden. Das preussische Staatsministerium hat angeordnet, daß die staatlichen und kommunalen Dienstgebäude und Schulen in ganz Preußen am Beerdigungstage Halbmast zu beflaggen sind.

### Die Unglücksstelle.

Koblenz, 23. Juli. Am Mittwochnachmittag pilgerten viele Koblenzer über die alte Moselbrücke hinüber zum Vorort Lügel, um zu der Unglücksstelle am Sicherheitshafen zu kommen. In der Turnhalle der Telegraphenkaserne liegen die Toten alle in langer Reihe: Männer, Frauen, Mädchen, Mütter und in der Mitte sechs Kinder.

Draußen werden die Särge abgefahren und brünnen weint eine junge Frau, die ihren kleinen sechsjährigen Jungen zum Vater mitnehmen wollte. Sie ist in Amerika verheiratet und wollte den Jungen, der in Koblenz bei den Großeltern gewesen war, wieder zu sich nehmen. Er war mit seinem Großvater zum Feuerwerk gegangen und beide fanden den Tod. Mit leeren Händen kehrt nun die Mutter zum Gatten zurück.

Ein großer, kräftiger Mann liegt in der Reihe. Er hat sich noch selbst am Rettungsversuch betätigt. Eine junge Diakonin liegt neben einer ihrer Schülerinnen, und weiter unten in der Reihe eine barmherzige Schwester. Nacheinander kommen die Angehörigen und Verwandten der Koblenzer Toten in die Halle, um ihre Lieben zum letztenmal zu sehen.

Der Bischof von Trier, Dr. Bornwasser, hat mitgeteilt, daß er voraussichtlich selbst die Einsegnung vornehmen wird.

### Trauerfeier im Koblenzer Rathaus.

Koblenz, 23. Juli. Um 11 Uhr vormittags fand im Rathaus der Stadt Koblenz eine erhebende Trauerfeier statt, an der Reichspräsident von Hindenburg, die anwesenden Reichs- und Staatsminister und die Spitzen der Behörden teilnahmen. Oberbürgermeister Ruffel sprach im Namen der Stadtverordnetenversammlung den schwergeprüften Familien das Beileid aus. Zum Zeichen der Trauer läuteten in dieser Stunde in Koblenz alle Kirchenglocken.

### Trauer in Berlin.

Berlin, 23. Juli. Sofort nach Bekanntwerden desurchtbaren Unglücks in Koblenz haben die offenen Gebäude in Berlin ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt.

### Beileid des preussischen Ministerpräsidenten.

Koblenz, 23. Juli. Der preussische Ministerpräsident hat an den Bürgermeister der Stadt Koblenz folgenden

Handschreiben gerichtet: Erschüttert und ergriffen spreche ich voll herzlichen Mitgeföhls den schwergeprüften Familien der Bürger der Stadt Koblenz und der rheinischen Bevölkerung zu demurchtbaren Unglück, das der erhebenden Kundgebung des gestrigen Tages einen so tragischen Ausklang bereitet hat, die herzliche Teilnahme der preussischen Staatsregierung aus. Gezeichnet: Ministerpräsident Braun.

### Oesterreichs Beileid.

Wien, 23. Juli. Der Präsident des Nationalrates Dr. Girtler, hat an den Präsidenten des deutschen Reichstages Loeb nachstehendes Telegramm gerichtet: Im Namen des österreichischen Nationalrates bitte ich den Ausdruck unserer warmsten Teilnahme an dem schweren Unfall in Koblenz entgegen zu nehmen.

### Ein Kommissar zur Untersuchung des Unglücks entsandt.

Berlin, 23. Juli. Reichsverkehrsminister von Guericke hat aus Anlaß des Brückeneinsturzes in Koblenz einen Kommissar zur Untersuchung dorthin geschickt.

### Hindenburg unterbricht die Rheinlandreise

Trier, 23. Juli. Reichspräsident von Hindenburg, dem heute früh von dem Einsturzungsglück bei Koblenz-Lügel mitgeteilt wurde, hat daraufhin seine Reise nach Trier und Aachen abgesagt. Er erklärte, daß er den Besuch in diesen beiden rheinischen Städten zu gegebener Zeit nachholen werde.

Berlin, 23. Juli. Der Reichspräsident von Hindenburg traf am Mittwoch um 22.36 Uhr von seiner Reise in Berlin ein. In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Meißner und sein Sohn, Oberstleutnant von Hindenburg. Reichszkanzler Brüning begrüßte den Reichspräsidenten auf dem Bahnhof. Unter Hochrufen der versammelten Menschenmenge begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen zum Reichszkanzlerpalais.



Er soll den Daumen auf denbeutel des Reiches halten.

Der Präsident des Rechnungshofes des Deutschen Reiches und Reichsapparatskommissar Dr. e. h. Saemisch, der wahrscheinlich der Reichsregierung erhalten bleibt, wird mit Hilfe besonderer Vollmachten baldigst ein einschneidendes Sparprogramm durchführen.

### Die Reise des Staatspräsidenten nach Estland.

Das Programm der Fahrt des Staatspräsidenten Mościcki nach Estland ist wie folgt festgelegt worden: Der Staatspräsident fährt am 10. August auf dem Schiff „Polonja“, welches von Torpedobooten begleitet sein wird. Im Hafen von Tallin (Reval) wird die „Polonja“ von einer Gruppe estnischer Kriegsschiffe durch Kanonensalven begrüßt werden. Am Ufer wird der Staatschef Strandmann mit seinem Gefolge warten, welcher dann nach dem Ankerwurf der „Polonja“ selbst auf das Schiff gehen, den Präsidenten begrüßen und an das Ufer führen wird. Am Ufer wird der Parlamentsmarschall Wübind sowie die Regierung, die Generalität u. a. den Präsidenten Mościcki erwarten. Von dem Gefolge des Staatspräsidenten soll nur Minister Jakski am Ufer ansteigen.

### Die „Sparanteil“ des Bodzer Krankentassentkommisars Popuszanski.

Der Kommissar der Bodzer Krankenkasse, Popuszanski, muss der Profitorientierten Spezialistin zur Vernichtung des

Krankentassenwesens und der Sozialversicherungsindustrie, hat vor Kurzem in der Bodzer Krankenkasse eine neue Art der „Sparanteil“ eingeführt.

Die Auszahlung von Krankentassenunterstützungen wurde nach den niedrigsten Beitragssätzen des letzten Halbjahres berechnet, statt nach den Durchschnittsbeiträgen des letzten Quartals.

Eine ganze Reihe auf diese Weise benachteiligter Krankentassenmitglieder hat sich in dieser Angelegenheit mit Beschwerden an das Bezirksversicherungsamt gewandt, das sich jetzt gezwungen gesehen hat, die ungesetzlichen Anordnungen Popuszanskis aufzuheben.

### König Fuad pfeift auf die Verfassung.

Er lehnt die Einberufung des Parlaments ab.

London, 23. Juli. König Fuad hat das Gesuch der Wafdpartei, eine Sondertagung des Parlaments einzuberufen, in Uebereinstimmung mit der Empfehlung des Ministerpräsidenten Sibtu Pascha abgelehnt.

Außer den Unruhen in Port Said ist es am Dienstag auch zu vereinzelt Zusammenstößen in Alexandria gekommen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 3, die der Verwundeten ist nicht genau bekannt.

### Die Hindu Führer bei Gandhi.

London, 23. Juli. Die beiden Hindu Führer Sapra und Jayaraj hatten am Mittwoch im Gefängnis in Poona eine fünfstündige Aussprache mit Gandhi. Es waren keine Feigen zugegen. Die Hindu Führer lehnten jedoch jede Erklärung über den Verlauf der Verhandlungen mit Gandhi ab. Sie werden am Donnerstag eine weitere Besprechung mit Gandhi haben und sich darauf nach Mahabhad begeben um mit Pandit Nehru zu verhandeln.

### Japan nach dem Flottenvertrag.

Eine gewundene Empfehlung des japanischen Oberkriegsrates.

London, 23. Juli. Der japanische Oberkriegsrat stimmte in einer Sitzung am Dienstag dem Wortlaut der Empfehlungen an den japanischen Kaiser über den Londoner Flottenvertrag zu. Wie verlautet, kamen die Empfehlungen zu dem Ergebnis, daß der Londoner Flottenvertrag, nur vom Standpunkt der japanischen Verständigung auszugehen, zwar gewisse Fehler aufweist. Da der Vertrag aber verhältnismäßig kurzfristig gehalten ist, werden diese Fehler nicht als ausreichend angesehen, um dem Kaiser die Ablehnung des gesamten Vertragswerkes zu empfehlen.

# Tagesneuigkeiten.

## Die Auszahlung der außerordentlichen Unterstühtungen für den Monat Juni.

Der Magistrat gibt bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen Unterstühtung (Winterunterstühtung) für den Monat Juni an diejenigen Arbeitslosen, die sich in der Zeit vom 1. bis 16. Juli 1930 im Unterstühtungsamt zur Registrierung gemeldet haben, bereits begonnen hat. Unterstühtungsberechtigt sind nur diejenigen Arbeitslosen, die eine Familie zu ernähren haben. Alleinstehende oder kinderlose Ehepaare erhalten diese Unterstühtung nicht, ebenso auch solche, in deren Familie, die mit ihm zusammenwohnt, ein Familienmitglied arbeitet. Die Auszahlung der Unterstühtungen erfolgt im Unterstühtungsamt in der Gdaniska 131 in folgender Reihenfolge:

Heute, Donnerstag, den 24. Juli, melden sich diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben M, N, O beginnen; am Freitag, den 25. Juli — P, R, S; am Sonnabend, den 26. Juli — T, U, W, Z.

Bei der Abhebung der Unterstühtung ist mitzubringen: Der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des Betreffenden feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für Juni und Juli, sowie den Vermerk, daß die Unterstühtung für Mai abgehoben oder das Unterstühtungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds erschöpft wurde, ferner das Krankenversicherungsbüchlein.

### Politische Beeinflussung der Reservisten durch die Offiziere.

Von einer Reihe Reservisten, die zu militärischen Übungen einberufen worden sind, bekam der „Robotnik“ Informationen, daß die Herren Offiziere über politische Themen sogenannte Plauderstündchen veranstalten. In diesen angeblichen „Bildungs“-Plauderstündchen schimpft man über den Sejm und die Parteien, erzählt Märchen über „fremde Agenturen“, droht man mit „Parteiwirtschaft“, „Sejmokratie“ usw. Alles dieses tut man selbstverständlich im Still der „Nowa Radzowa“ auf eine sehr naive und unbedächtige Art und Weise. Oft lachen die Zuhörer-Reservisten, deren Intelligenz und politische Aufklärung in den meisten Fällen höher ist, als die der Herren Prolegenten, sich eins ins Kästchen, wenn dies nicht sogar laut geschieht.

Die Irritationen der Verbreitung der politischen Propaganda beim Militär werden noch die Zeit erleben, wo man eines schönen Tages die Herren Offiziere während der Vorlesung ihrer Samaja-„Mugheiten“ ausperfen wird. Dann wird man wieder über die Voderung der Disziplin beim Militär durch die Parteien schimpfen. Die Herren sollten doch endlich verstehen, daß das Militär weder ein Vorwerk der Samaja, noch ein Versammlungssaal ist.

### Deutsche Bäckereifach-Ausstellung in Kiel.

In der Zeit vom 9. bis 17. August 1930 findet in Kiel die Deutsche Bäckereifach-Ausstellung statt. Sie umfaßt folgende Hauptabteilungen: 1) Rohstoffe, 2) Backöfen, Arbeits- und Antriebmaschinen, sowie Geräte für den Bäckerei-, Konditorei- und Mülleberbedarf, Wärmewirtschaft, 3) alle Erzeugnisse der Bäckerei, sowie die künstlerischen Leistungen des Gewerbes, 4) die Einrichtungsgegenstände für Verkaufsaussellungsräume, 5) das Bäckerei- und Konditorei-Gewerbe in Wissenschaft, Wirtschaft und Kulturgeschichte. — Nähere Informationen sind von der Ausstellungsleitung in Kiel, Ratzeburg, zu erhalten.

**Die Beerbigung des Stadtverordneten Gen. Frinter** findet heute um 5.30 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wulzanskastraße 243, aus statt. Alle Mitglieder der D.S.A.P. und Freunde werden gebeten, an der Beerbigung teilzunehmen.

### Im Straßengraben gelandet.

Gestern nacht waren die Straßenpassanten in der Przejazdstraße Zeugen eines ungewöhnlichen Zwischenfalls. Ein Mann mittleren Alters, der sich in betrunkenem Zustand befand, belästigte die Vorübergehenden. Als er dabei auch ein Droschkentier umarmen wollte, glitt er aus und stürzte in den Straßengraben. Er fiel so unglücklich, daß er sich schwere Kopfverletzungen zuzog. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei. Er wurde dann nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo er seinen Kausch ausschloß. Aus den bei ihm gefundenen Papieren ging hervor, daß es sich um den 36jährigen Josef Panzjut, Rawrot 21, handelt. (a)

### Vergeßliche Diebesarbeit.

In der Nacht von Montag auf Dienstag versuchten Einbrecher in das Geschäft von Olga Samne einzudringen. Zu diesem Zweck schritten sie Teile aus der Tür heraus, die sich im Loh befindet und nach dem Laden führt. Sie mußten jedoch verschluckt worden sein. Den Einbruch bemerkte erst um 8 Uhr morgens eine Frau, die den Laden öffnen wollte. Es wurde der Leiter des 7. Polizeikommissariats alarmiert. Die Diebe hatten nur die Ladenkasse erbrochen, hier jedoch kein Geld vorgefunden. Sonstige Spuren waren nicht vorhanden. Weiter ergab die Untersuchung, daß die Diebe wahrscheinlich nach dem ergebnislosen Einbruch in den Laden von Samne verjagt hatten, in den Laden der dortselbst befindlichen Abteilung der Schokoladenfabrik „Goplana“ einzudringen. Doch müssen sie hier verschluckt worden sein. Es waren lediglich Spuren am Schloß zu bemerken, die von dem Versuch eines gewaltsamen Eindringens zeugen. Das Schloß war arg beschädigt.

### Eine Wohnung von Dieben ausgeräumt.

Das 2. Polizeikommissariat in Łódz wurde gestern früh von einem frechen Diebstahl in der Wohnung der in der Sommerstraße wohnenden Eheleute Wyszocki an der Malachowka 4 in Kenntnis gesetzt. Die Abwesenheit der Wohnungsinhaber wurde von Dieben ausgenutzt, die die Tür erbrachen und die Wohnung ausgeräumten. Beim Verlassen der Wohnung ließen die Diebe die Tür offenstehen, wodurch der Einbruch entdeckt wurde. (p)

### Ueberfall auf der Straße.

Vorgestern in den Abendstunden wurde vor dem Hause an der Gropmana 4 der 23jährige Ezelem Galonchowski, Gropmana 5 wohnhaft, überfallen. Er erhielt einige Stichwunden an der Brust und am Kopfe. Die unbekanntes Täter entkamen. Der Verletzte wurde nach dem 3. Polizeikommissariat gebracht, wo der Arzt der Rettungsbereitschaft ihm die erste Hilfe erteilte.

### Opfer der Autoraferei.

In der Pomorska vor dem Grundstück Nr. 26 geriet die 68jährige Arbeitslose Maria Szypiorska, Brzezinska Nr. 61 wohnhaft, unter die Räder eines in voller Fahrt befindlichen Automobils und erlitt verschiedene Knochenbrüche. Sie mußte im Rettungswagen nach dem Poznanitzschen Spital gebracht werden. (n)

Auf dem Remontplatz wurde ein gewisser Chajm Rubin, 29 Jahre alt, vom Auto überfahren und erlitt allgemeine Körperverletzungen. Nachdem Rubin die erste Hilfe erteilt worden war, brachte man ihn nach dem städtischen Sammelfrankenhause.

## Blutige Schlägerei zwischen Obsthändlern

Seit längerer Zeit besteht bereits zwischen den Groß- und Kleinhändlern auf dem Bilsieverschen Platz in der Jagiellonskastraße ein gespanntes Verhältnis, da die Großhändler mit Obst und Gemüse ihren Abnehmern nur einen sehr geringen Rabatt einräumen. Da alle Unterhandlungen in dieser Hinsicht zu keiner Verständigung führen wollten, so beschloßen die Kleinhändler, die Großhändler zu boykottieren und ihnen die ganze Ware zu lassen.

Gestern versammelten sich die Kleinhändler auf dem Platz in der Jagiellonskastraße 19 und erklärten, nicht nur selbst keine Waren mehr bei den Großhändlern zu kaufen, sondern darüber wachen zu wollen, daß auch niemand der Ankommenenden es wagen dürfte, bei den Großhändlern Obst zu kaufen. Als die Großhändler dies sahen, wollten sie die auf den Markt gebrachte Ware wieder auf die Wagen laden und nach der Stadt bringen. Hierbei kam es aber zu einer Auseinandersetzung zwischen den Groß- und Kleinhändlern, die bald zu einer allgemeinen Schlägerei ausartete.

Nach wenigen Minuten erfaßte die Schlägerei bereits zahlreiche Gruppen. Hunderte von Teilnehmern schlugen aufeinander ein, wobei alle möglichen Gegenstände als Kampfswaffen dienten. Auf dem ganzen Ringe floß das Blut.

Zwischen hatte jemand die Polizei in Kenntnis gesetzt, die auch unverzüglich in größerer Anzahl eintraf. Die Beamten schritten sofort zur Entwaffnung der Kaufleute, worauf eine größere Anzahl der an der Kauferei Beteiligten verhaftet wurde. Von Zeit zu Zeit kam es immer wieder zu neuen Zwischenfällen. Den ganzen Tag hindurch war der Platz von Polizei besetzt, die das Betreten des Platzes verbot.

Der Vorfall hat unter den Bewohnern jenes Stadtteils großes Aufsehen erregt. Die Verhafteten wurden nach dem Kommissariat gebracht, wo ein Protokoll verfaßt wurde. (p)

### Die nackte Frau auf der Briefmarke

Die spanische Postverwaltung hat neue Postwertzeichen herausgegeben, die zum Gedächtnis des großen spanischen Malers Goya Abbildungen seiner berühmtesten Gemälde wiedergeben. Eine zeigt eine nackte Frau auf einem Ruhebett. Darob Aufregung in der ganzen Welt der Briefmarkensammler: Schmutzeln bei den einen, Entrüstung bei den anderen. Man denke doch, sagen die Mäuler, wieviel Schulkinder Marken sammeln! Sollen die Bubens, die auf diese Weise ihre ersten Kenntnisse in Geographie und Geschichte erwerben, auch die sexuelle Aufklärung durch die Post erhalten? Entsetzlicher Gedanke... und es fanden sich sogar ein paar Gauzfrömmen und Ueberreife, die vorschlugen, den Briefverkehr mit dem unästhetischen Spanien einzuschränken, ja sogar — die spanische Postverwaltung unter Anklage zu stellen.

### Lebensmüde.

In Jellbe an der Braterkastraße trauert eine unbekannte, gegen 40 Jahre alte Frau in selbstmörderischer Absicht Tod. Sie wurde nach dem St. Joseph-Spital an der Drewnonskastraße gebracht.

In Langawel schoß sich der dort wohnhafte 32jährige Koczynski in selbstmörderischer Absicht eine Kugel durch den Kopf. Ein Arzt der Łódzker städtischen Rettungsbereitschaft ließ den Lebensmüden, der noch Lebenszeichen von sich gab, nach dem Bezirkskrankenhaus der Krankenkasse überführen. (n)

# Das Glück auf Umwegen

Roman von Grete von Sab

Verlegt von Maria Feuchtwanger, Halle (Saale)

Lore antwortete nicht darauf, sondern sagte: „Ja, ich werde warten. Ich klingel, wenn ich zu essen wünsche.“ Eugen war fortgegangen! Wohin? Lore ging in sein Zimmer, von diesem ins Schlafzimmer. Wieder bangte ihr Herz in angstvoller Unruhe. Am Ende war Eugen nicht nur ausgegangen, sondern fort, für immer fort? Vielleicht war auch Helga fort?

Aber nein. Male hatte doch gesagt, daß sie nicht wohl sei. Lore atmete schwer auf; ihr Blick ging spähend durch den Schlafraum und suchte nach einem Anhaltspunkt für ihre Befürchtung.

Da war ein solcher Anhaltspunkt. Sie eilte darauf zu. Die Decke, die über Eugens Bett lag, war verschoben. Sie schlug dieselbe zurück. Sein Nachthemd hatte er aus dem Bett herausgenommen. Sein getragenes Nachthemd hatte er mitgenommen. Sie schüttelte den Kopf. Allmählich erst fiel ihr ein, daß er an seine reine Wäsche nicht herangekommen hatte, weil sie dieselbe unter Verschluss hielt. Sein Rasierapparat, Kamm und Bürste fehlten auch. Um seine anderen Sachen würde er ihr schreiben, damit sie sie ihm nachschickte.

Sie atmete schwer und stockend. Also, er war weg. Nicht nur so auf ein paar Stunden; er war mit der Absicht fortgegangen, nicht wiederzukommen. So einfach weg, ohne ein Wort des Abschieds, ohne eine Zeile für sie zu hinterlassen. Unfasslich erschien ihr das. So unfaßlich, daß sie nicht einmal Schmerz darüber empfand.

In Eugens Zimmer zurückgehend, dachte sie: Vielleicht hat er doch einen Brief für mich hinterlassen, ich will in seinem Schreibtisch nachsehen. Sie durchwühlte die Schubladen. Nichts. Lange blieb sie in Gedanken versunken vor dem Schreibtisch sitzen.

„Ja kam ins Zimmer, um zu fragen, ob die gnädige Frau nicht jetzt essen wolle, da Herr Herbstreit ja wohl nicht sobald heimkäme.“

Lore verneinte.

„Wald kam Ingelene heim. Ihr wurde von Ida gesagt, daß Frau Herbstreit im Zimmer ihres Mannes sei. Sie ging zu ihr.“

„n Tag, Lore! Was machst du hier?“

Lore antwortete tonlos:

„Eugen ist fort.“

Ingelene ließ sich auf eine Ecke des Schreibtisches nieder, sah Lore erstaunt an.

„Was heißt das, Eugen ist fort?“ fragte sie.

„Wie soll ich dir das erklären, Inge? Er ist fortgegangen, um nicht wiederzukommen“, sagte sie mit blauen Lippen.

„Um nicht wiederzukommen?“ wiederholte Ingelene gebohrt. „Das begreife ich nicht! Hat es etwas zwischen euch gegeben?“

Lore antwortete nicht. Aber Ingelene sagte sich: Natürlich haben sie etwas miteinander gehabt. Es lag schon lange in der Luft. Seit Helga im Hause war. Ob Lore am Ende auf Helga eifersüchtig war? Wahrscheinlich, ja, das wird Anlaß zu dem Zerwürfniß gegeben haben.

Sie ruschte von ihrem erhöhten Sitz herab, trat zu Lore, legte den Arm um sie und preßte ihre Wange an die ihre.

„Nimm es nicht schwer, Lore, es wird alles wieder gut werden — er kommt schon wieder, verlaß dich darauf. Du weißt es ja auch, daß er gar nicht ohne dich leben kann.“

Lore weinte. Ihre Starrheit löste sich in Tränen auf. Ingelene hielt den Kopf der Weinenden an sich gepreßt, streichelte mit der einen freien Hand Lores Haar, ihre zuckenden Schultern, ihre Arme. Sie war erschüttert. Nie in ihrem Leben hatte sie einen Menschen so fassungslös weinen gesehen.

„Sei gut!“ bat sie. „Sei ruhig, mein Herz.“

Sie sah Lores Hand, die sich um das Moller

des Sessels. Zart, unfäglich behutsam ging sie mit ihr um, etwa so, wie man mit einem kranken Kinde umgeht. Sie tupfte ihr die Tränen vom Gesicht, strich ihr das Haar aus der Stirn und sprach unaufhörlich begütigend auf sie ein:

„Sei zuberichtlich — alles wird gut werden; er denkt nicht daran, fortzubleiben. Heute abend ist er wieder da.“

Sie richtete sich auf, lächelte Lore an.

„Glaubst du mir?“

Lore schüttelte den Kopf.

„Nein“, sagte sie matt, „nein, er kommt nicht, bestimmt nicht; er hat sein Nachtzeug mitgenommen.“

Wieder überkam sie das Weinen, wie ein Regenschauer.

„Dann wird er morgen kommen“, sagte Ingelene bestimmt. „Ich kenn' doch meinen Bruder, er kann niemand böse sein, erst recht dir nicht. Er schimpft wohl einmal, aber das ist alles nicht so gemeint. Nein, du mußt nicht glauben, daß er schlecht ist. Wenn er dich allein ließe, wäre er schlecht, bodenlos schlecht. Nein, das ist er nicht, Lore.“

Allmählich beruhigte sich Lore. In ihr war auf einmal ein so warmes, schwermeliches Gefühl für Ingelene, wie sie es nie vordem empfunden hatte. Sie nahm Ingelenes Hand, schmiegte ihre Wange in sie hinein und sagte: „Du bist ein lieber, lieber Mensch, Ingelene, und du sollst auch wissen, was zwischen Eugen und mir war.“

Ingelene zog behutsam ihre Hand zurück und sagte:

„Ich kann mir's denken, Lore, du bist eifersüchtig auf Helga.“

Lore sah sie mit großen Augen an.

„Ja“, gab sie zu. „Ich fühle, daß sie zwischen uns steht.“

„Dein Gefühl ist sicher falsch, Lore. Ich bin fest überzeugt davon, daß zwischen dir und Eugen niemand stehen kann; für Eugen existiert keine andere Frau als du.“

Lore atmete tief auf.

„Es war einmal so, Inge, aber es ist anders zwischen uns geworden, seit Helga in unser Haus gekommen ist am ersten Tage ihres Hierseins fing es an.“

### Ein kläglicher Reinfall der „N. L. Ztg.“

Es ist schon geraume Zeit verstrichen, seit wir uns mit der alten Tante von der Petrikauer 15, der „N. L. Ztg.“, nicht mehr besaßt haben. Nicht etwa darum waren wir still, weil wir an ihr nichts auszuweisen hatten, sondern weil die Geistesergüsse dieses altersschwachen Wesens an seiner Zurechnungsfähigkeit Zweifel aufkommen ließen. Uebrigens ist es eine bekannte Tatsache, daß, sobald jemand alt wird, es in den meisten Fällen mit seinem Ernst in den Tagesfragen dahin ist und er kindlich wird und zu den größten Dummheiten fähig ist. Diese kindlichen Merkmale treten bei unserer alten Tante in immer stärkerer Maße in Erscheinung. Trotz der furchtbaren Wirtschaftskrise und der großen Not, die doch in erster Linie dem gegenwärtigen Regierungssystem zuzuschreiben sind, ergeht sie sich in den Erzeugnissen ihres adelsten „Verdichtlers“ in geradezu kindlicher Verzückung immer wieder in naiven Anshimmelnungen der Sanacja und des gegenwärtigen Regierungssystems, so daß man sich des Blaubbens nicht erwehren kann, daß hier etwas nicht in Ordnung ist.

Ein gewiß ungewollter Spaß ist der „N. L. Ztg.“ aber an ihrer Tapferkeit am Dienstag passiert, indem sie selbst in ihren Spalten von ihrer völligen Unzurechnungsfähigkeit Zeugnis ablegt. Während sie nämlich an der oberen Stelle einer Spalte in der Art eines alten hysterischen Weibes über den 777. coden Magistrat unserer Stadt geifert, bringt sie in derselben Spalte, etwas weiter unten, eine Meldung, die die höchste Anerkennung der Regierung für unseren Magistrat bedeutet. Hören wir also, was uns die alte Tante erzählt. Sie bringt einen Artikel über die Bauaktion der Kooperativen der Finanzbeamten. Indem sie diese Aktion zunächst in ihrer bekannten Art belobhimmelt, schreibt sie dann u. a. wie folgt:

„Die letzten drei Jahre sind durch schwerste Kämpfe um die Kredite zur Fortführung der Häuserbauten gekennzeichnet. Der Lodzger rote Magistrat, der in englischer Parteiverblendung in der Gartenstadt der Finanzbeamten und Geistesarbeiter lebhaft ein verhaftes Nest hielt und es auch dementsprechend behandelt, verstand es bisher stets, bereits von Warschau aus für die Genossenschaft bewilligte Baukredite im letzten Moment zu hintertreiben. Eine besonders traurige Rolle spielt in dieser Beziehung das Ausbaukomitee der Stadt Lodz. Die Folge dieser ausgiebigen Schikanen-Politik unserer städtischen roten Machthaber war, daß die Kooperative statt einer von Warschau bewilligten 8 Millionen-Anleihe knappe 300 000 Zloty erhielt.“

Es liegt auf der Hand, daß eine derartige ausgeproben feindlich gegen die Interessen der Genossenschaft der Finanzbeamten und Geistesarbeiter eingestellte Kreditpolitik der sozialistischen Stadtverwaltung alle schönen und nützbringenden Pläne der Kooperative immer wieder über den Haufen zu werfen droht bzw. ihre Durchführung in unerträglicher Weise verschleppt.“

Schon aus diesen ganz plumpen Behauptungen geht die ganze Unsinntigkeit des Artikels hervor. Denn wollte man diese Ausführungen ernst nehmen, so müßte man die Schlussfolgerung ziehen, daß der Einfluß unseres Arbeitermagistrats auf die Regierungsstellen in Warschau gewaltig sein muß. Leider ist es nicht so! Was aber die Verweigerung der Baukredite für die Kooperative der Finanzbeamten anbelangt, so mögen sich die alte Tante und mit ihr die Finanzbeamten nur an die Sanacja-Regierung, die sie doch so anshimmeln, wenden! Denn wenn schon von Schikanen in der Frage von Baukrediten gesprochen werden soll, so kann wohl der sozialistische Magistrat ein ganz besonderes Lied singen. Der Artikelsschreiber der „N. L. Ztg.“ hat vielleicht Recht, wenn er über geringe Baukredite klagt. Er hat sich aber in der Adresse geirrt: nicht beim Lodzger Magistrat ist die Ursache dieser Schikanen zu suchen, sondern bei der Regierung in Warschau, die die „N. L. Ztg.“ so anshimmelt.

Das beste Zeugnis für die Tätigkeit des Lodzger sozialistischen Magistrats, wodurch gleichzeitig alle im erwähnten Artikel aufgestellten unlogischen Behauptungen als widerlegt gelten können, stellt die „N. L. Ztg.“ unseren Genossen aus der Stadtverwaltung aus, indem sie in derselben Spalte unten schreibt:

„Der Ministerrat kam zu der Ueberzeugung, daß die Ausschreibung von Neuwahlen individuell erfolgen müsse. Das Gesetz sei nicht so anzulegen, daß dort Neuwahlen stattfinden müssen, wo die Kadenz abläuft, sondern daß eine Selbstverwaltung, in der ordentlich gewirkt ist, so lange amtierend könne, bis ein entsprechendes Sejmgesetz erscheint. Daher wird die Frage der Neuwahlen in einer Reihe von Ortschaften individuell behandelt werden, und zwar je nach der Wirtschaftsführung. Bei guter Wirtschaftsführung wird sich die Kadenz automatisch verlängern.“

Wie wir nun aus maßgebender Quelle erfahren wurden die Wahlen in den Lodzger Stadtrat auf unbestimmte Zeit verschoben. Sie werden also in diesem Jahre nicht stattfinden. Diese Angelegenheit wird noch einmal im Wojewodschaftsrat, das bereits entsprechende Anweisungen erhalten hat, besprochen werden.“

Aber liebe alte Tante, wie kann man sich nur selber eine solche Mühe geben! . . .

#### Vom Dache gefallen.

Vom Dache des Hauses an der Tatrzanstraße 15 fiel auf den Hof der 9jährige Mathymysjan Kycza, Sohn eines Arbeitslosen, in demselben Hause wohnhaft. Er erlitt einen Bruch des linken Beines und wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Anna-Marien-Spital gebracht.

#### Vom Transmissionsriemen erfaßt

Wurde in der Kleinertischen Fabrik während der Arbeit bei an der Slowackstraße 31 wohnhafte Wincenty Drabik. Er erlitt dabei schwere Verletzungen am ganzen Körper. Er wurde nach dem Bezirkshospital der Krankenkasse überführt. (h)

# Sport-Turnen-Spiel

### Der Europa-Rundflug.

Paris, 23. Juli. Von den Teilnehmern am Europa-Rundflug waren bis Dienstag Abend 39 in Paris-Orly eingetroffen, die bis auf vier Deutsche, drei Polen und einen Schweizer sämtlich den Weiterflug antraten. Nach Schluß der Kontrolle traf noch eine deutsche Klemm-Maschine ein, die jedoch nicht mehr bewertet werden konnte. Die deutschen Teilnehmer am Rundflug gehen allgemein ihrem Erstaunen über die mittelmäßige Organisation auf den französischen Zwangslandungsplätzen Ausdruck. Im Gegensatz dazu seien sie in England in einer geradezu herzlichen Weise aufgenommen worden.

### Petkiewicz und Rusocinski in Stockholm.

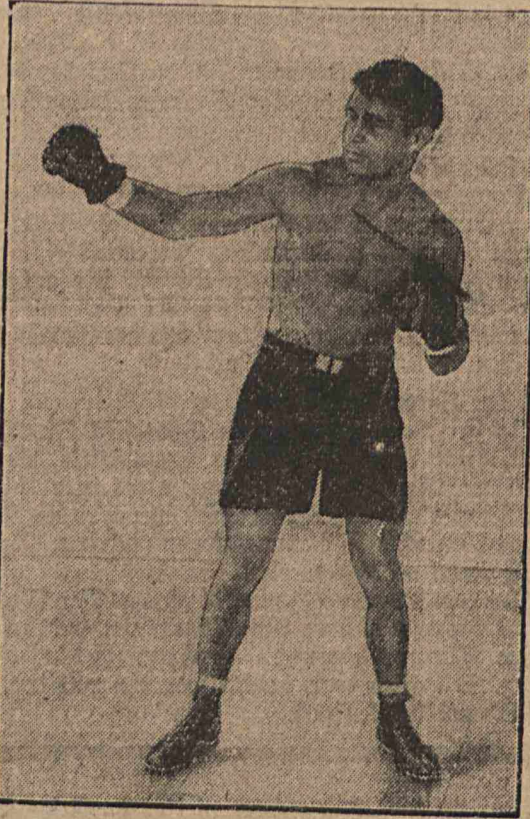
Die beiden polnischen Langstreckenläufer Petkiewicz und Rusocinski werden am 20., 26. und 27. Juli in Stockholm an den Start gehen. Die Polen werden auf die Elite der europäischen Läufer treffen.

### Weltmeisterschaft in Montevideo.

Trotzdem für gestern eine Ruhetag angelegt war, wurde das Programm ungeändert und der Kampf Uruguay — Rumänien angelegt. Uruguay stellte bereits in der ersten Halbzeit mit 4 : 0 seinen Sieg sicher, während die zweite Spielhälfte torlos verlief. Für die Endrunde qualifizierten sich demnach in Gruppe 1: Argentinien oder Chile, Gruppe 2: U. S. A., Gruppe 3: Jugoslawien, Gruppe 4: Uruguay.

### Carnera soll Amerika verlassen.

Der italienische Boxer Primo Carnera und sein Manager müssen die Vereinigten Staaten sofort verlassen, da sein Besuch um eine sechsmonatige Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung abgelehnt wurde.



### Weltmeister in 106 Sekunden

wurde der Amerikaner Al Singer durch seinen Blitzsieg über Sammy Mandell im Kampfe um die Leichtgewichts-Weltmeisterschaft, der am 18. Juli im New Yorker Yankee-Stadion ausgetragen wurde.

### Vom Arbeitsgericht.

In der Strumpfwarenfabrik von M. Sapir in der Lipowastraße 37 war eine gewisse Juma Seifert drei Jahre als Arbeiterin beschäftigt. Umlängst erhielt sie nun die Kündigung zugestellt, der Arbeitgeber erklärte ihr jedoch, daß sie nach einiger Zeit wieder Anstellung finden würde. Die Seifert erklärte darauf, daß dieser Bescheid zu unsicher sei, weshalb sie sich anderswo wegen Arbeit umsehen werde und um Bezahlung des Urlaubs bitte. Der Arbeitgeber verweigerte jedoch die Bezahlung des Urlaubsentschädigung. Die Beschädigte übergab die Angelegenheit dem Arbeitsgericht. Dieser Tage wurde nun in dieser Angelegenheit verhandelt. Nach Vernehmung der Zeugen und der Beteiligten wurde der Klägerin eine Entschädigung für zwei Wochen Urlaub zuerkannt.

Dasselbe Gericht befaßte sich auch mit der Angelegenheit einer gewissen Jozja Kochanowska gegen die Firma Ctingon. Eines Tages war der Vater der Klägerin erkrankt, weshalb sie zu dem Fabrikportier ging und ihm mitteilte, daß sie aus diesem Grunde nicht zur Arbeit kommen könne. Als der Vater bald darauf starb, konnte sie wiederum wegen der Beerdigungsformalitäten nicht zur Arbeit erscheinen. Als sie dann endlich wieder in die Fabrik kam, wurde ihr erklärt, daß sie entlassen worden sei. Sie wandte sich deshalb an das Arbeitsgericht und

### Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzger Volkszeitung“, der wäre ohne Licht und Wärme!

### Gnade für Primo Carnera?

General Clinin, der Vorsitzende der Illinois State Athletic Commission, erklärte sich bereit, die Disqualifikation des italienischen Boxers Primo Carnera zu beantragen, falls sich derselbe einen neuen Manager bestellt und in Zukunft die Regeln der National Boxing Association einhalten wird.

### Stolarow siegt im Zoppoter Tennisturnier.

Nach dem Siege über von Kehlring traf M. Stolarow im Finale auf den jungen Danziger Pflüger und siegte in vier Sätzen 3:6, 6:2, 7:5, 6:2.

### Der letzte Akt im Davis-Cup.

Freitag, Sonnabend und Sonntag wird im Pariser Roland-Garros-Stadion die Herausforderungsrunde im Davis-Cup zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich ausgetragen. Für Frankreich werden in den Einzelspieler sicher Cochet und Borotra spielen, aber ob Amerika dasselbe Team stellen wird wie gegen Italien, weiß man nicht genau. Noch immer sind Bestrebungen im Gange, um Tilden doch noch die Möglichkeit zur Mitwirkung zu verschaffen, die ihr der amerikanische Verband nur deshalb nicht erlauben will, weil er für Zeitungen über Turniere schreibt und berichtet, an denen er selbst teilnimmt.

Nur die wenigsten wissen übrigens, wie der Davis-Cup aussieht. Es ist ein Pokal aus Silber, fünfzehn Kilogramm schwer und hat 45 Zentimeter Durchmesser. Die Namen der Sieger werden alljährlich auf ihm eingraviert. 1921 stellte es sich heraus, daß für diesen Pokal kein Platz mehr vorhanden war. Da schenkte der Stifter des Preises, der Amerikaner Davis, dem Tennissport für den Pokal einen silbernen Sockel, der 75 Zentimeter im Durchmesser hat und 18 Kilogramm schwer ist. Jetzt ist Platz zum Eingravieren für Jahrzehnte.

Die entscheidenden Spiele im Davis-Cup werden mit dem Dunlop-Ball gespielt. Im Pariser „Journal“ lesen wir darüber: „Im Interzonenfinale zwischen Amerika und Italien, sowie im eigentlichen Finale zwischen Amerika und Frankreich wird der Dunlop-Ball verwendet. Gerade in Kämpfen von solcher Wichtigkeit muß Gewähr dafür geleistet werden, daß die Spieler ihr Bestes zeigen. Dieser Ball ist außerordentlich widerstandsfähig und die Beliebtheit, die er sich errungen hat, beweist seine Dualität.“

Karel Kozeluh, der die amerikanische Mannschaft in Paris vorbereitete, erhielt für seine Trainingsarbeit 2000 Dollar.

### Ein verrückter Amateur.

Der Stockholmer Chauffeur Erik Söderberg sprang von der 33,5 Meter hohen Sturmbrücke ins Wasser, ohne sich zu verletzen. In der Inflationszeit, als die Schweden besonders viel Geld hatten, waren für einen Sprung von dieser Brücke von einer Filmgesellschaft 70 000 Goldmark ausgezahlt worden, für die sich niemand fand. Söderberg sprang zu seinem Privatvergnügen, nicht einmal ein Photograph war da.

### Das internationale Schachturnier.

Nach der 9. Runde des in Hamburg stattfindenden Schachturniers war der Stand folgender: Holland 25 Punkte, Polen 24½, Deutschland 24½, England 22½, Oesterreich 22, Vereinigte Staaten von Nordamerika 22, Tschechoslowakei 21½, Schweden 21, Ungarn 19½ bei einer Hängepartie.

### Wieder ein schöner Erfolg der Schachsektion des „Fortschritt“.

Am Sonntag, den 20. d. M., fand im Lokale des „Fortschritt“, Petrikauer 109, ein Wettkampf zwischen der zweiten Gruppe des „Fortschritt“ und der Schachsektion des „Zwiongez Harzerstwa“ aus Ruda-Rabianicka statt. Der Wettkampf stand unter der Leitung des Genossen Bruno Jersak und endete mit einem Siege des „Fortschritts“ von 5 : 1. Punkte errangen: Dreger, Wilkowi, Löwenhaupt, Samuel und Waldhanger. Nach Beendigung des Wettkampfes fand ein Simultampspiel des Gen. Regezdinski gegen 13 Spieler statt, aus welchem Gen. Regezdinski mit allen 13 Punkten als Sieger hervorging.

eruchte um Zuerkennung von 99,20 Zloty für vierzehntägige Kündigung und Urlaubsentschädigung. Dieser Betrag wurde ihr vom Gericht voll zuerkannt. (h)

### Kunst.

Der Kunstmaler und Bildhauer Waclaw Szymonowski gestorben. Vorgefien nacht starb in Warschau nach kurzer Krankheit der bekannte Kunstmaler und Bildhauer, der Schöpfer des Chopindentmals in Warschau, Waclaw Szymonowski. Er wurde im Jahre 1855 in Warschau geboren, studierte in Paris und München. Aus seiner letzten Arbeit hinterläßt er eine Reihe hervorragender Werke, wie „Carmin“, das Porträt der Opernsängerin Hermantowna, „Bwootka“, „Der Jam der Huculen“, „Das Gebet“, „Der Weber“, „Die Sonnen- glut“. Von seinen Bildhauerverken sind zu nennen „Der Zug nach Wawel“, sowie das Projekt zum Denkmal ArturGrotgers, das im Jahre 1903 in Krakau enthüllt wurde. Seine letzte Arbeit war das bereits erwähnte Chopindentmal in Warschau.

### Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Commissionsverein. Heute, Donnerstag, den 24. Juli, findet im Vereinslokal in der M. Kosciuszki 21 der übliche Vereinsabend statt. Das Vereinslokal sieht den Mitgliedern bereits von der frühesten Abendstunde an zur Verfügung. Außerdem wird noch darauf hingewiesen, daß die Vereinswirtschaft täglich kräftige Mittag verabfolgt.

# Aus dem Reiche.

## Aumgebung gegen den Sanacja-Bürgermeister von Luszyn.

Die Einwohnerschaft will ihn zum Teufel jagen.

Der vorgestrige Tag war für die Luszyn Einwohner ein Tag besonderer Aufregung. Es ereigneten sich nämlich zwei für die Stadt wichtige Begebenheiten. Zunächst wurde der Prozess in der Angelegenheit des von der Sanacja gehaltenen Bürgermeisters Domowicz vor dem Obersten Gericht beendet, das die Angeklagten freisprach, dann wurde ebenso ein freisprechendes Urteil im Bezirksgericht gegen die von Bürgermeister Domowicz wegen Beleidigung verklagten Personen gesprochen und schließlich ging an diesem Tage die dreijährige Kadenz des gegenwärtigen Stadtrats zu Ende. Die Folge der beiden Prozesse war, daß sich vor den Fenstern der Wohnung des Bürgermeisters größere Menschenmengen sammelten, die gegen den Bürgermeister feindselige Rufe ausließen und riefen, der diebische Bürgermeister solle von seinem Posten zurücktreten. Der Bürgermeister rief die Polizei zu Hilfe, die aber nicht einschritt, da einerseits die Menge keine feindseligen Handlungen vornahm und da ihr andererseits infolge der freisprechenden Urteile, durch die die Beschuldigungen gegen den Bürgermeister bestätigt werden, jede Handhabe zur Einschreitung wegen Beleidigung genommen war.

Eine weitere Folge der Urteile war, daß eine Gruppe von Bürgern sich an die Aufsichtsbehörden mit einer umfangreichen Denkschrift wandten und darin die Auflösung des Stadtrats und die Beseitigung des Bürgermeisters verlangten. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß infolge der anwesenden schädlichen Mächte des Bürgermeisters die- r keine Garantie für eine erfolgreiche Tätigkeit des Magistrats biete. (a)

Die Sanacja hat mit ihren Bürgermeistern kein Glück. Denn in welcher Stadt ein solcher Sanacja-Mann das Zepter schwingt, beginnt es bald nach moralischer Fäulnis zu stinken. Neben Luszyn können wir als Beispiel den ehemaligen Bürgermeister von Konstantynow Grzyzel anführen, Latkowski aus Ruda-Babianicka ist überhaupt eine Nummer für sich, na und schließlich hat der Alexandrower Sanacja-Bürgermeister Anbrzejak ebenfalls 22 tausend Zloty eingestekt, die ihm nicht gehören. Wir sehen also, daß es mit der moralischen Sanierung der Sanacja sehr arg bestellt ist.

## Wieder ein „fliegender Sarg“ abgestürzt.

Vorgestern um 7 Uhr 10 Min. ereignete sich auf dem Militär-Flugplatz in Bromberg wieder eine Flugzeugkatastrophe, welche den Tod eines Menschen verursachte. Der Pilotenführer Gorski führte auf dem Flugzeug „Henriot XIV“ die im Lehrprogramm vorgesehene Spirale durch. Hierbei kam das Flugzeug in den sogenannten Korlenzieher, aus welchem Gorski das Flugzeug nicht mehr herausführen konnte. Der Apparat stürzte ab und begrub unter seinen Trümmern den Gorski, welcher infolge Rückenbruchs den Tod auf der Stelle fand.

Ein zweites Unglück, bei welchem der Leutnant Podgorzki sein Leben einbüßte, ereignete sich in Puzig (Puck) unter folgenden Umständen. Leutnant Podgorzki flog als Beobachter im Apparat „Datham“, dessen Konstruktion verlangt, daß der Beobachter vor dem Piloten sitzen muß. An diesen Apparaten befindet sich der Propeller verhältnismäßig nahe vom Beobachter. Als Leutnant Podgorzki, der dieses System von Apparaten noch nicht kannte, sich allzuweit nach vorn lehnte, schlug ihm der Propeller in den Kopf, ihn auf der Stelle tödend. Der tragische Tod dieses jungen Fliegers rief in der ganzen Umgebung einen niederschmetternden Eindruck hervor.

**Chojny.** Sternschießen der Ortsgruppe der D. S. N. P. Am kommenden Sonntag, den 27. Juli, veranstaltet die Ortsgruppe Chojny der D. S. N. P. im Garten des Genossen Harwig in Neu-Chojny, Dalkastrabe 2, ein Sternschießen, verbunden mit Hahnenschlagen für die Frauen und einem Scheibenschießen. Alle Mitglieder und Sympathisier unserer Bewegung sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

**Ruda-Babianicka.** Die Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung von Ruda-Babianicka werden wahrscheinlich am 7. September d. J. stattfinden. Dadurch wird möglich den wahlberechtigten Bürgern der Stadt die Möglichkeit gegeben, Stellung zur städtischen Wirtschaft zu nehmen.

**Konstantynow.** Mißbräuche im Arbeitslosenfond. Vom hiesigen Arbeitslosenfond wurde schon seit langem gemunkelt, daß da nicht alles in Ordnung sei. Gestern traf man in Konstantynow eine Kontrollkommission, bestehend aus den Abteilungsleitern Krutowski und Jaks ein und führte eine Revision der Rasse der Konstantynower Abteilung des Arbeitslosenfond durch. Es wurde im Fehlbetrag von 1200 Zloty festgestellt. Dieses Geld sollte noch gestern an die Arbeitslosen zur Auszahlung gegangen. Die Arbeitslosen, die durch die Mißbräuche des Kassierers die bereits mit Sehnsucht erwarteten Groschen nicht erhalten haben, begaben sich auf das Polizeiamt und forderten den Polizeikommandanten auf, in dieser Angelegenheit zu intervenieren. Der Polizeikommandant versprach, die Angelegenheit der Starostei zu melden. Ueber das Ergebnis der Revision wurde ein Protokoll verfaßt.

**Brzeziny.** Mord wegen einer Zigarette. Der Einwohner des Dorfes Wionki, Kreis Brzeziny, Josef Strach

lehnte zu Mittag aus Koluszki zurück. Als er sich in der Nähe des Dorfes befand, näherten sich ihm zwei Männer, die ihn um eine Zigarette baten. Strach erklärte, daß er nicht rauche und keine Zigarette besitze. Die Männer warfen sich nun auf ihn und begannen ihn zu schlagen. Dabei zog einer von ihnen ein Messer und stieß es Strach in die Brust. Strach sank zu Boden. Bereits nach einer Stunde wurden die Täter verhaftet. Sie stellten sich als Anton Bluzacz und Kazimierz Wilinski heraus. (b)

**Kasl.** Der neue Magistrat gewählt. Vorgestern fanden in Kasl die Wahlen der Magistratsmitglieder, des Bürgermeisters und des Vizebürgermeisters statt. Auf Grund einer vorher erzielten Verständigung wurden Wacław Brzezinski, der dieses Amt bereits 10 Jahre versieht, einstimmig zum Bürgermeister gewählt, Vizebürgermeister wurde Niemiodomski (Regierungsbld), Schöffen Andrzej Szymczak (P.S.), Stefan Prawicki (M.) und Stefan Roszowicz (Zionist). Die Zusammensetzung des Stadtrats ist folgende: Regierungsbld 4 Mandate, M.D. 6 Mandate, Zionisten 7 Mandate, P.S. 3 Mandate und Orthodoxe Juden 4 Mandate. (b)

**Petrifau.** Eine unglückliche Mutter. In einem Kartoffelfeld neben dem Michalower Wege bei Petrifau wurde ein zwei Monate altes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Kind der obdachlosen Cecylja Janowska gehörte. Die unglückliche Mutter gab an, zu dieser Tat gezwungen gewesen zu sein, da sie keine Mittel zur Ernährung des Kindes hatte. (p)

**Feuer.** Infolge unvorsichtiger Umgangs mit Feuer entstand vorgestern in Gorkowice bei Petrifau ein größerer Brand in dem Anwesen des Bauern Josef Porrelec. Die Flammen ergriffen in kurzer Zeit das ganze Gehöft und sprangen auf die Nachbaranwesen von Wladyslaw Kufelski und Szymon Wiczorek über. Zwei Häuser, drei Ställe und drei Scheunen, sowie totes Inventar wurden vernichtet. Der Schaden beträgt gegen 70 000 Zloty. (a)

**Warschau.** Festnahme eines falschen Arztes. Die Untersuchungsbehörde in den letzten Tagen einen gemeinen Betrüger und gewissen Studenten der Medizin, Ludwig Bart, der sich fälschlicherweise für einen Arzt ausgab. Seine Spezialität waren Sauerstoff- und Neotoloineninjektionen. Er ist erst 30 Jahre alt, ist aber schon einige Male wegen Betrugs verurteilt. Bart verweilte in Gesellschaft von Ärzten, Advokaten, Universitätsprofessoren usw. und galt als Arzt-Major der Reserve. Ihm fiel in der letzten Zeit ein Advokat W. in die Hände, welchem er eine derartige Einspritzung gab, daß dieser einen ganzen Monat im Bette liegen mußte; außerdem schlug er dem Advokaten eine größere Spiritustransaktion vor, indem er angab, aus der Intendantur eine größere Spiritusmenge erhalten zu können. Er nahm als Anzahlung 2000 Zl., welche er nicht zurückzahlte. Einem Universitätsprofessor versprach er, Rat zu erteilen, und bekam über 100 Zl., einer Professorin gab er Neotoloineninjektionen sowie „behandelte“ sie mit „Quarzlicht“, wofür er hohe Honorarien nahm. Außerdem nahm er von der Frau Professor 350 Zl. als Anzahlung für zu liefernde 12 Tonnen Kohle. Die Untersuchung wird ergeben, wieviel Personen Bart noch zum Opfer gefallen sind. Es ist jedoch anzunehmen, daß manche der Opfer sich erst gar nicht melden werden.

**Diebstahl auf der Eisenbahn.** Die Eisenbahnbehörden kamen gestern einem großen Diebstahl auf die Spur. Bisher noch unermittelte Diebe stahlen aus den auf der Warschauer Bahnstation stehenden Güterwagen eine Riesensendung ausländischer Weine und kosmetischer Artikel, die erst einige Stunden vorher aus Paris für verschiedene Warschauer Großfirmen eingetroffen waren. Der Wert der gestohlenen Waren beläuft sich auf mehrere Millionen Zloty. Den Diebstahl konnte nur eine große und wohlorganisierte Bande verübt haben, die das Eisenbahngelände genau kannte.

Eine energische Untersuchung ist im Gange. Ein zweiter vielleicht noch größerer Diebstahl wurde auf der Station Grodzisz bei Warschau verübt, wo zwei Güterwagen beraubt worden sind. In einem Waggon befanden sich Medikamente französischer Herkunft, die von der Zollkammer auf 500 000 Schweizer Franken abgeschätzt waren. Der zweite Waggon enthält englische Metallwerkzeuge im Werte von 400 000 Zloty. Da die Verfolgung der Diebe gleich nach dem Diebstahl aufgenommen wurde, gelang es der Polizei, einen kleinen Teil der geraubten Waren den Dieben, die sich zur Fortschaffung der Beute einer Anzahl von Automobilen bedienten, abzufragen. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

## Bücherroman.

**Dr. Magnus Hirschfeld: „Geschlechtskunde“.** Verlag Julius Bittmann, Stuttgart. Unter den Begründern und Bearbeitern der modernen Sexualwissenschaft steht seit einem Menschenalter der Verfasser der „Geschlechtskunde“, Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld in Berlin, in erster Reihe. Seine große Spezialpraxis als Sexualarzt, seine ausgeübte Tätigkeit als Sachverständiger in zahlreichen Prozessen, in denen Männer und Frauen wegen sexueller Verbrechen und Vergehen vor Gericht standen, die vielen Einzelskrän, die im Zusammenhang mit seinen Veröffentlichungen, besonders auch im Anschluß an die Hunderte von Vorträgen aufgeworfen wurden, die er vor Ärzten und in allen Schichten der Bevölkerung hielt, haben ihm auf dem Gebiete körperlicher Geschlechtskunde eine einzig dastehende Kenntnis und Erfahrung vermittelt.

Die Vernachlässigung sexualwissenschaftlicher Belehrung hat beträchtliches Unglück innerhalb und außerhalb der Ehe hervorgerufen. Hier eine Wandlung zum Besseren zu schaffen, hat sich Dr. Hirschfeld zur Lebensaufgabe gesetzt. Zu diesem Zweck begründete er auch sein weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmtes Institut für Sexualwissenschaft (die „Dr.

Magnus Hirschfeld-Stiftung“). Die Quellen, aus denen die „Geschlechtskunde“ schöpft, sind das Leben und die Wissenschaft.

Wie die früheren Werke Dr. Hirschfelds, erhebt auch sein neuestes Anspruch auf hohen sittlichen Ernst und strenge Wissenschaftlichkeit. Der Verfasser scheidet aber kein Zeichen von Wissenschaftlichkeit darin, unverständlich oder nur einem begrenztem Kreise vorgebildeter Leser und Leserinnen verständlich zu sein. Vielmehr wird er getreu seinem alten Grundsatz: „Die Wissenschaft ist nicht um ihrer selbst, sondern um der Menschen willen da“, in der „Geschlechtskunde“ in allgemein verständlicher Weise die Tatsachen und Ursachen darzustellen, deren Kenntnis nötig ist, um aus der Tiefe sexueller Unwissenheit in die Höhe, aus dem Dunkel in das Licht sexueller Wahrheit und Klarheit zu gelangen.

Dieses für jeden Gebildeten unerhebliche grandiose Belehrungs- und Nachschlagewerk ist durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volksprelle“, Lodz, Petrifauer Str. 109, (Administration der „Wodziej Volkszeitung“) zu beziehen.

## Radio-Stimme.

Für Donnerstag, den 24. Juli.

### Polen.

- Lodz (233,8 M.).**  
12.05 16.15 u. 19.20 Schallplatten, 18 Solistenkonzert, 19 Verschiedenes, 20 Radiostimme, 20.15 Populäres Konzert, 22.15 Nachrichten.
- Warschau und Krakau.**  
16.15 Schallplatten, 18 Solistenkonzert, 20.15 Populäres Konzert, 23 Tanzmusik.
- Posen (896 kHz, 335 M.).**  
18 u. 20.30 Solistenkonzert, 21.30 Schallplatten.

### Ausland.

- Berlin (716 kHz, 418 M.).**  
14 Schallplatten, 16.05 Konzert, 17.50 Jugenstunde, 19.05 Chorgefänge, 22.30 Unterhaltungsmusik.
- Breslau (923 kHz, 325 M.).**  
16.30 Konzert, 19.05 Oper „Lucia di Lammermoor“, 21.15 Das Kochat-Quartett singt, 22.30 Tanzmusik.
- Frankfurt (770 kHz, 390 M.).**  
7.30 Konzert, 16 Ungarische Musik, 19.30 Freiburger Zitherquartett, 22.30 Heitere Musik.
- Königsbrunnhausen (983,5 kHz, 1635 M.).**  
14 Schallplatten, 16 Konzert, 19 Unterhaltende Stunde, 20.30 Romanisches Konzert.
- Prag (617 kHz, 487 M.).**  
17 Nachmittagskonzert, 19.35 Megerlieder, 19.55 Lustspiel „Der erste Patient“, 20.30 Lieber und Arien, 21 Miknowskys Blasmusik, 22.15 Konzert.
- Wien (581 kHz, 517 M.).**  
15.20 Konzert, 17. 35 Märchen aus der kleinen Stadt, 20.05 Operette: „Des Löwen Erwachen“, 21.05 Kammermusik.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Präsidiums des Bezirksvorstandes.

Freitag, den 25. d. M., um 5 Uhr nachmittags, findet eine Sitzung des Präsidiums des Bezirksvorstandes statt. Der Vorsitzende.

### Beitragsmarken.

die bisher beim Gen. Dittbrenner im Gewerkschaftslokal zu haben waren, werden während der Urlaubszeit des Genossen Dittbrenner vom Gen. Heile in der Redaktion täglich nachmittags ausgefolgt.

**Lodz-Zentrum.** Achtung Miliz! Freitag, den 25. Juli d. J., um 7 Uhr abends, findet eine Versammlung der Milizmitglieder statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Kommandant.

**Achtung, Sänger und Sängerinnen!** Weil der Gemischte und der Männerchor am Sonntag auf dem Fest singen, werden am Freitag, den 25. Juli, zwei außerordentliche Singstunden abgehalten, und zwar: um 7.30 Uhr für den Gemischten Chor und um 8.30 Uhr für den Männerchor. Pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Sänger und Sängerinnen ist Pflicht.

**Lodz-Ost.** Achtung! Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner! Freitag, den 25. Juli, abends 7.30 Uhr, findet eine gemeinsame Sitzung statt. Die Anwesenheit aller ist unbedingt erforderlich.

**Lodz Witzew.** Der Ausflug mit Waldbergnügen konnte wegen schlechten Wetters nicht stattfinden und wird hiermit auf Sonntag, den 3. August verlegt.

**Zgierz.** Vorstandssitzung. Donnerstag, den 24. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

**Lodz-Zentrum.** Donnerstag, den 24. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet ein Unterhaltungsabend, verbunden mit Volkstanz und Vortrag von Volksliedern statt. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.

**Lodz-Stüb.** Sonnabend, den 26. Juli, um 6 Uhr abends, findet in der Privatwohnung Klinkislego 229 eine Berichterstattungsversammlung statt. Alle Jugendlichen unserer Ortsgruppe sind eingeladen.

## Gewerkschaftliches.

**Vorstandssitzung.** Donnerstag, den 24. Juli, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes der Sektion der Reiger, Scherer und Andreeher statt, zu der die Anwesenheit aller Vorstandsmitglieder erforderlich ist.

# AUF DER SPUR DER GOLDENEN NADEL

(12. Fortsetzung.)

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring.

„Es ist mir unmöglich, heute ins Theater zu gehen. Setz dir nicht böse, Margarete, aber ich fühle mich gar nicht wohl und möchte lieber gleich nach Hause fahren.“

Mrs. Burton bedauerte nun, daß sie Martin doch nicht hatte warten lassen.

„So laß uns wenigstens ins Plaza gehen“, schlug sie vor, „du weißt, die Mädchen sind heute mit dem Essen nicht auf uns vorbereitet, und um unsere Mahlzeit wollen wir uns doch nicht bringen lassen.“

Sie winkte ein Automobil heran, und schon nach wenigen Minuten betraten sie den mit Blumen und Palmen geschmückten Speisesaal des Hotels. Hier, in einer lauschigen Ecke, bei den sehnsüchtigen Klängen der „Vartarole“ aus „Hoffmanns Erzählungen“ ließ es sich so schön vom Glück träumen. Man vergaß darüber alle Aufregungen, alles Leid; man löffelte sein Eis, trank seinen Mokka und lauschte selbstvergessen den singenden Stimmen der Geigen.

Es war 3 Uhr nachmittags, als die Freundinnen in Batania aus dem Zuge stiegen. Den kurzen Weg vom Bahnhof bis zum Hause legten sie zu Fuß zurück. Schon waren sie am Tore angelangt. Doch, so oft sie auch schielten, niemand erschien, um ihnen zu öffnen.

Die beiden Mädchen und der Diener hatten scheinbar die Abwesenheit ihrer Herrin dazu bemerkt, sich einen freien Nachmittag zu machen. Es war doch unglaublich, wie wenig man sich auf die Hausangestellten verlassen konnte!

Da plötzlich stürzte ein maskierter Mann, der in einen weiten Mantel gehüllt war, aus dem Hause.

Willy, der es sonst an Geistesgegenwart nicht mangelte, war infolge ihres augenblicklichen Gesundheitszustandes der Situation nicht gewachsen und stand, anstatt zu handeln, reglos, von Blässe überzogen, da, als sähe sie am helllichten Tage Gespenster, während ihre tatkräftigere Freundin, so laut sie konnte, um Hilfe schrie!

„Still!“ rief der unheimliche Fremde ihr zu, „oder ich schieße!“

Mrs. Burton mochte ihr Leben lieber sein, als die eventuell entwendeten Gegenstände, denn der Mann zog tatsächlich eine blinkende Waffe hervor. So schwie sie denn und leistete gemeinsam mit Mrs. Williamson der Aufforderung: „Hände hoch!“ zitternd Folge, so daß der Eindringling mit der freien Hand das Gittertor aufschließen und ungehindert auf der Landstraße entkommen konnte.

Die beiden Frauen sahen noch, wie das Tagesgespenst mit seinem wehenden Mantel in ein am Ende der Allee wartendes Automobil stieg und davonfuhr.

In ihren Zimmern machten sie zwar die unangenehme Entdeckung, daß sämtliche Schränke und Schubladen aufgegriffen, ihr Inhalt zerrührt oder am Fußboden verstreut lag, doch es schien nichts zu fehlen. Der Dieb war höchst wahrscheinlich gerade zu Anfang seiner Tätigkeit überrascht und durch das heftige Klingeln gestört worden, so daß auch er zufrieden war, mit heiler Haut davonzukommen. Erschreckt aufatmend und doch erschöpft von dem Schreck, ließen Willy und Margarete sich in einen Schaulustfall fallen, und Mrs. Burton nahm sich sogleich vor, ihr pflichtvergessenes Dienstpersonal auf der Stelle zu entlassen.

„Es ist eine Fügung des Schicksals“, sagte sie, „daß wir heute nicht ins Theater gegangen sind.“

Wenn Nelly Collins sich durch das feste Vertrauen, das ihre Freundinnen ihr entgegenbrachten, auch innerlich gestärkt fühlte, so hatte sie doch immer nicht das Geheimnis jener bedeutungsvollen Nacht verraten.

Wehr als einmal hatte sie die besten Vorsätze gehabt, alles auszusagen, doch immer, wenn einer der Herren, der sie verhören wollte, zu ihr ins Zimmer trat, hatte jenes unerklärliche Angstgefühl sie von neuem ergriffen, das ihr die Kehle zuschnürte. Die alte Furcht vor ihrem Manne, die schon krankhaft zu nennen war, bemächtigte sich ihrer immer wieder. Er würde es erfahren und ihr doch nicht

glauben, und es war gar nicht auszudenken, was er ihr antun würde.

Nun gut, die Kriminalpolizei hoffte, auch ohne die eigenwillige Dame ans Ziel zu gelangen.

Ein Aufruf wurde in allen Zeitungen erlassen, worten der Chauffeur, der Mrs. Collins an jenem Januarmorgen nach Hause gefahren hatte, aufgefördert wurde, sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei zu melden. Eine hohe Belohnung versprach man demjenigen, der imstande wäre, der Polizei hierüber eine wichtige Mitteilung zu machen.

Aufs höchste überrascht war Roberts, als sich tags darauf nicht der Chauffeur, sondern wieder jener Briefträger meldete, der Mrs. Collins aus dem Auto steigen sah.

Er berichtete, daß, nachdem er ein paar Minuten hinter der Dame hergegangen und sie in ihrem Hause hatte verschwinden sehen, es ihm plötzlich eingefallen sei, daß er ja etwas vergessen hatte. Er kehrte um und sah an jener Ecke noch immer das Automobil stehen. Nenny schien die Gelegenheit bemerkt zu haben, sich mit dem Chauffeur anzufreunden, denn sie waren beide im Gespräch vertieft.

Er hatte dem Mädchen eine scherzhafte Bemerkung zugetrieben, worüber der Chauffeur, der scheinbar sehr eifersüchtiger Natur war, sich dermaßen erboste, daß er ihm nachgelaufen wäre, hätte Nenny ihn nicht zurückgehalten. Als er die Straße überqueren wollte, setzte der Chauffeur seine Maschine so plötzlich und heftig in Bewegung, daß er ihn um Haarsbreite umcaefahren hätte.

Nach diesem schlechten Smerz bog er nun noch, höhnisch lachend, zu dem erschrockenen Briefträger zurück.

Dieser war über das unverschämte Benehmen des Automobilführers so empört, daß er sich vornahm, ihn anzuzeigen. Als sein Zorn jedoch verwaucht war, hatte er an die ganze Sache nicht weiter gedacht. Doch die Nummer des Automobils hatte er sich damals sofort aufnotiert. Er riß einen Zettel aus seinem Notizbuch und überreichte ihn dem Kommissar.

Wer beschreibt Roberts Erstaunen, als er diese Nummer in der Liste der gestohlenen Automobile fand! Es gehörte einem Kaufmann in Boston, dem es merkwürdigerweise um die Zeit des Mordes, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, also eine Nacht vor jener, die der Tat am Riverside Drive voranging, gestohlen worden war. Führten hier unsichtbare Fäden zueinander hin?

Man stand vor einem neuen Rätsel. Raum glaubte man, eine neue Spur entdeckt zu haben, so wurde diese wieder durch eine andere verwischt.

Wie kam es, daß Mrs. Collins sich in einem gestohlenen Automobil befand? War ihr der Dieb bekannt? Fast mußte man es annehmen, da es sich um einen Privatwagen handelte.

Würde man durch das hartnäckige Schweigen der Verhafteten fast zur Verzweiflung gebracht, so entschädigte ihr Gatte die Kriminalpolizei doppelt dafür durch seine Redseligkeit, die von Tag zu Tag zunahm, aber so voller Widersprüche war, daß man schließlich davon überzeugt war, einen Geistesverwirrten vor sich zu haben. Herbert Collins wurde schließlich in eine Beobachtungsanstalt gebracht.

Doch ehe das Urteil der Sachverständigen beendet war, überraschte er ganz New York damit, daß er eines Morgens tot in seinem Bette lag.

Das plötzliche Entziehen des Alkohols hatte seinem Körper, der seit Jahren an übermäßig starke Dosen gewöhnt war, die letzte Widerstandskraft geraubt. Er war einem Herzschlag erlegen.

War er wirklich der Mörder Allan Longbys gewesen, oder hatte sein kranker Geist ihm Bahnvorstellungen vorgegaukelt und ihm alle seine Geständnisse auf die Lippen gedrängt?

Hatte er sein Geheimnis mit ins Grab genommen, und sollte der Tod des Ermordeten nie geklärt und geführt werden?

Ober würde das plötzliche Entschlummern ihres Gatten, das ihr ja nur eine Befreiung sein konnte, endlich Nelly Collins' Zunge lösen?

## Fünftes Kapitel.

### Auf der richtigen Spur?

Kriminalkommissar Roberts saß in seinem Bureau.

## Am Scheinwerfer.

### St. Bürokraus auf der Zufuhrbahn.

50 Groschen für kaum 10 Meter Fahrt.

In der Lodzer Presse wurde schon wiederholt Beschwerde über die sehr hohen Fahrpreise auf den Lodzer elektrischen Zufuhrbahnen geführt.

Einen besonders trassen Beweis für die Stellung, die die Direktion der Zufuhrbahn gegenüber dem Publikum einnimmt, liefert ein Vorfall, der sich vor einigen Tagen auf der Zufuhrbahnstrecke Lodz—Zabieniec ereignete, die bekanntlich über die Alexandrowka (Limanowski)-Straße führt. Hier wird für die Fahrt von Zabieniec nach dem Balluter Ring ein Fahrpreis von 10 Groschen und bei sogenannten kombinierten Fahrarten eine Gebühr von 5 Groschen erhoben. Dagegen kostet die Fahrt nach der ersten Haltestelle hinter Zabieniec, gleichviel, ob von Lodz oder von Zabieniec, gleich 60 Groschen, d. h. ebenso viel wie bis nach Kochanowka.

Vor zwei Tagen ereignete sich nun auf der besagten Stelle der Zabieniecer Strecke folgender Zwischenfall: Da die Schranke der Weberfahrt über das Eisenbahngleis gerade geschlossen war, mußte ein aus der Richtung Alexandrowka kommender Zug der elektrischen Zufuhrbahn vor dem Gleis halten, um erst den Eisenbahnzug passieren zu lassen. Mehrere Personen, die der jenseits des Eisenbahngleises liegen, nur einige Meter entfernten Haltestelle Zabieniec zustrebten, benutzten diese Gelegenheit und stiegen in den Zufuhrbahnzug ein, umso mehr, als auch sie zum Warten gezwungen waren, und nach Doffnung der Schranke gezwungen gewesen wären, mit dem Zuge um die Wette zu laufen, was denn auch der Andrang zu der Haltestelle Zabieniec zu gewissen Zeiten sehr stark ist. Sehr überrascht waren aber diese Fahrgäste, als ihnen der Schaffner erklärte, daß sie entweder sofort 60 Groschen zu zahlen hätten oder aber aussteigen und jenseits des Eisenbahngleises wieder einsteigen müßten! Da halfen keine Ermahnungen der Waggomirassen. Der Schaffner blieb wortwörtlich, indem er wiederholt erklärte, daß er solche Instruktion erhalten habe.

Wenn die Erklärung des Zufuhrbahn-Schaffners wirklich den Befehl der Direktion erteilten Instruktionen entspricht und somit tatsächlich für diesen Raubsprung über die Eisenbahnüberfahrt 50 oder 55 Groschen mehr gezahlt werden

Vor ihm auf dem Tisch lag das Stadtblatt von Batania ausgebreitet, das auf der ersten Seite folgenden Bericht brachte:

### Mysteriöse Vorgänge in unserem Ort.

Gestern nachmittag wurde gegen zwei Uhr großes Feuer gemeldet, das angeblich in der B.-Avenue, bekanntlich an der äußersten Nordgrenze Batanias gelegen, in einer Garage ausgebrochen war. Die ganze Feuerwehr wurde aufgeboden. Doch eine Panik entstand, als man entdeckte, daß gerade die Hauptspritze nicht in Ordnung war. Dies pflanzte sich von Haus zu Haus fort, bald war der ganze Ort unterwegs, und, zu seiner Ehre sei es gesagt, daß alle gerade anwesenden Bürger innerhalb einer Stunde mit Gartenschläuchen zur Stelle waren.

Wer ein Automobil besaß, ratterte durch die Straßen, alles, was Weine hatte, lief. Kurz gegen 3 Uhr war ganz Batania auf dem Schauplatz versammelt, vom Bürgermeister bis zum Müllfischer. Man war in der B.-Avenue — doch wo in aller Welt war das Feuer? Hatte der Unbekannte, der die Feuerwehr benachrichtigt hatte, sich in der Angabe der Straße geirrt? Man fuhr kreuz und quer, jedoch von Flammen oder Rauch war nicht die geringste Spur zu entdecken.

Die Bürger von Batania fingen an zu murren. Hatte man sie, wie so oft schon, zum Narren gehalten? Doch sonst war wenigstens auf der Brandstelle immer ein kleiner Scheiterhaufen zu sehen gewesen, der, ehe

allerdings die wohlthätige Feuerwehr zur Stelle war, langsam verglüht. Aber hier? Man konnte doch schließlich nicht die ganze Stadt durchfahren (wer zweifelt daran, daß Batania eine Stadt ist!), um nach einem Feuer zu suchen.

So zerstreuten sich denn die braven Bürger Batanias wieder, und waren froh, daß man sie wenigstens nicht des Nachts aus dem Schlafe gerüttelt hatte — man erinnere sich des Victoria-Hotelbrandes in jener kalten Januarnacht!

Man hielt die Sache für abgetan und ging zur Tagesordnung über. Da erhielt die Polizei einen telephonischen Anruf aus der Villa Burton. Die Besitzerin des Hauses selbst berichtete von einem rätselhaften Einbruch in ihrer Villa. Es ist zwar nichts gestohlen worden, jedoch wird seitdem der Chauffeur der Mrs. Burton vermißt, der zuletzt an der sogenannten Brandstätte gesehen worden war, wohin er die beiden Mädchen und den Diener des Hauses gefahren hatte. Merkwürdigerweise befand sich aber das Automobil in der Garage

(Fortsetzung folgt.)

müssen, so ist das ein trasser Beweis dafür, wie wenig die Direktion der Zufuhrbahn um das Wohl des Publikums besorgt ist, indem sie es dazu zwingt, im strömenden Regen diesseits des Eisenbahngleises auf die Doffnung der Schranke zu warten, damit sich die Fahrgäste alsdann bei dem allgemeinen Andrang auf der eigentlichen Haltestelle die Kleider vom Leibe reißen und womöglich gar die Knochen brechen! (ag)

### Katholische Brunnentröhren.

Die Sanitätskommission hat dem Pfarrer K. in Lodz Kreise einen Besuch abgestattet. Nach der Befichtigung. In der Gemeindekanzlei. Es ist einiges auszusagen. Der Brunnen ist zu niedrig. Das sagt der Gemeindevorsteher dem Geistlichen, zwar durch die Blume, aber er sagt es doch. Die anderen sehen alle weg. Hochwürden ist verlegen. „Nun, dann wird noch eine Röhre hinaus müssen. Eine ganze wird zu viel sein, eine halbe also. Wo wird aber die Röhre gekauft?“ Es fällt der Name eines deutschen Kolonisten. Hier meldet sich der die Kommission begleitende Kommandant des Polizeipostens unserer Nachbarstadt: „Ich werde Hochwürden etwas sagen. Weshalb wollen Hochwürden die Röhre von T. nehmen? Das ist doch ein evangelischer Mann. Sie werden doch nicht als katholischer Geistlicher einem Evangelischen zu verdienen geben. Ich weiß da einen Mann, der hat das Geschäft des Röhrenbaues erst angefangen, der wird Hochwürden das billig und gut machen, weil er sich einen Namen machen will, und dann haben Sie eine Röhre von einem Katholiken.“ „Wo ist das, wo?“ „Das ist in B., dicht bei Lodz.“ „Man wird doch nicht einer halben Brunnentröhre wegen 20 Kilometer weit fahren, wenn man sie hier vor der Nase hat.“ Der Schreiber, zufällig Zeuge dieses Gesprächs, kann ein Lachen nicht verbeißen. Er beobachtete den Geistlichen, auch der mußte lächeln. „Ich würde aber dennoch fahren. Warum soll ein Evangelischer daran verdienen?“ Das muß man sagen, der Oberpolizist ist stramm im Glauben. „Man wird ja noch sehen.“ wendet der Gemeindevogt ein.

Diese Geschichte hat den Vorzug, wahr zu sein. Hinzuzufügen ist noch, daß die Sanitärin, die der Oberpolizist begleitete, eine Deutsche und Evangelische ist, was allgemein bekannt ist. Trotzdem hat sich dieser Mann, der sicher ein besserer Katholik als Beamter ist, diese „Taktlosigkeit“ geleistet. Ich sage „Taktlosigkeit“, denn ich will das Kind nicht beim richtigen Namen nennen.

### Weitere Austritte aus der Hugenberg-Partei.

Berlin, 23. Juli. Die bisherigen deutschnationalen Abgeordneten Hampe, Graf von der Schulenburg und Leopold haben ihren Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt.

Berlin, 23. Juli. Der Hauptgeschäftsführer des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Dr. Reichert hat an Geheimrat Hugenberg folgendes Schreiben gerichtet: „Hierdurch möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich aus der Deutschnationalen Volkspartei aussteige, da ich nicht in der Lage bin, eine Mitverantwortung für die von Ihnen verfolgte Politik zu übernehmen.“

### Die Neugründung Westarps.

Berlin, 23. Juli. Wie die Telegraphenunion erfährt, haben die Verhandlungen zwischen der Volkskonservativen Vereinigung und den Gruppen Westarps zu einer Einigung und zur Gründung der konservativen Volkspartei geführt. Die vorläufige Leitung der Partei hat ein Ausschuss übernommen, der aus den Herren Habermann, von Kamede, von Lettow-Vorbeck, von Lindeiner-Wilbau, Dr. Rabemacher und Treviranus besteht. Daneben wurde ein Beirat gewählt, dem 13 Mitglieder angehören, darunter Dr. von Dryander, Dr. Höp-Lambach, Dr. Lejeune-Jung, Graf Schulenburg und Graf Westarp. Gemeinshaftsführende Mitglieder des Beirats sind: Dr. von Dryander und Lambach.

Berlin, 23. Juli. Wie Graf Westarp erklärt, gehört er dem engeren Vorstand der konservativen Volkspartei auf seinen eigenen Wunsch nicht an, sondern nur dem weiteren Vorstand der neuen Partei. Diese Distanzierung ist, wie ausdrücklich betont wird, auf seinen eigenen Wunsch erfolgt, um sich der Aufgabe der „Sammlung der konservativen Elemente und insbesondere der engeren Zusammenarbeit zwischen Landvolkspartei und konservativen Volkspartei“ widmen zu können. Aus dieser Neuerung geht hervor, daß Graf Westarp die Führung der neuen Partei nicht übernommen hat. Zum Führer der Partei wird voraussichtlich der Reichsminister Treviranus gewählt werden.

### Abtow — Botschafter in Berlin.

Moskau, 23. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung bei der Reichsregierung um das Abtöment für den ehemaligen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion Abtow als Botschafter in Berlin nachgesucht. Seine Ernennung soll Ende August erfolgen. Der bisherige Botschafter Krestynski wird in nächster Zeit nach Berlin zurückkehren, um dem Reichspräsidenten sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

### Aus dem nordfranzösischen Streikgebiet.

Paris, 23. Juli. In Lille haben sich mehrere Werke bereit erklärt, den Anteil der Arbeiterchaft an den sozialen Lasten zu übernehmen. Der Generallstreik in der Metallindustrie, der von Anfang an nur von 60 Prozent der Belegschaften besetzt worden war, ist dadurch zurückgegangen. Es stehen noch etwa 15 000 Mann im Streik. In Roubaix haben sich ebenfalls mehrere Textilfabriken zur Ertragung der sozialen Lasten bereit erklärt. In zwei Wollwebereien sind jedoch neue Textilarbeiter in einen wilden Streik getreten. In Caen hat die Gewerkschaft der Metallarbeiter den Arbeitgebern ein kurzfristiges Ultimatum gestellt und beabsichtigt, am Donnerstag den Generallstreik zu erklären.

### Glen Curtiss gestorben.

New York, 23. Juli. Am Mittwoch starb in Buffalo der bekannte amerikanische Flugzeugkonstrukteur Glen Curtiss.

# Parlamentarismus die beste Staatsform

## Eine Rede des Reichstagspräsidenten Loebe auf der Interparlamentarischen Union.

Nachdem der Deutsche Reichstag nunmehr seine Pforten geschlossen hat, ist es einigen deutschen Parlamentariern noch möglich geworden, auf der in London tagenden Interparlamentarischen Union zu erscheinen. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand die „Entwicklung des Parlamentarismus“.

Renauld-Frankreich hielt eine glühende Verteidigungsrede für die Demokratie und für die Notwendigkeit des parlamentarischen Systems, das die beste Sicherung sei für den Frieden. Die Unabhängigkeit des Parlaments sei jedoch eine Unabhängigkeit der Presse voraus. Gegen die italienischen Delegierten gewandt, erklärte der Redner, ein Parlament wie in Italien, das die Opposition unterdrücke und ausschalte, habe nichts mit dem Parlamentarismus zu tun. Dem die Freiheit der Opposition sei die erste Voraussetzung für eine Demokratie.

Das gleiche Thema behandelte Paul Loebe, vom Kongress mit großem Beifall empfangen. Die gegenwärtige Krise des Parlamentarismus, so erklärte Loebe, sei nur ein Ausschnitt aus der durch alle Länder gehenden ökonomischen und sozialen Krise, und der dadurch veränderten parlamentarischen Aufgaben. Während früher z. B. die Arbeitslosigkeit fast eine Privatangelegenheit gewesen wäre, sei sie heute eine der wichtigsten Aufgaben des Staates. Die Krise des Parlamentarismus sei ferner durch die Ausweitung und Ausdehnung des Wahlrechts auf Frauen und Jugendliche mitbestimmt, zu denen sich die durch Krieg und Inflation sozial Entrechteten und Entwürdigten gesellen. Sie hätten die Extremen und die Gegner des Parlamentarismus gestärkt. Deshalb sei es notwendig, daß auch die Taktik des Parlaments sich diesen veränderten Umständen anpasse. Trotz all dieser Schwierigkeiten und veränderten Verhältnisse bleibe das parlamentarische System die höhere Form des Staatswesens, die dem Volk mit den erhöhten Rechten auch erhöhte Pflichten auferlege. Die deutsche Sozialdemokratie kämpfe für diese höhere Form des Staates, gegen die Diktatur, die eine Unterdrückung und Niederhaltung und die niedere Form des staatlichen Lebens bleiben

werde. In Deutschland herrsche, wie gegenüber falschen Auslandsmeldungen festgestellt werden müsse, keine Diktatur und es sei gerade die Sozialdemokratie gewesen, die um der Erhaltung des parlamentarischen Systems willen die Reichstagsauflösung mit herbeigeführt habe. Aber selbst bei jenen Parteien, die heute noch in der Regierung saßen, befanden sich heute teilweise gute Befürworter und Bekenner der Demokratie.

Der Kongress folgte Loebes Ausführungen mit gespanntem Interesse und spendete ihm zum Schluß stürmischen Beifall.

### Die Sozialisten treten zusammen.

Am Montagmittag traten die sozialistischen Mitglieder der Interparlamentarischen Union zu einer internen Sitzung zusammen, der u. a. der Sekretär der Sozialistischen Internationalen, Fritz Adler, sowie der Präsident der französischen Kammer, Bouisson, und Reichstagspräsident Loebe beizuohnten. Vertreten waren 16 Länder mit 61 Abgeordneten. Vor Eintritt in die Tagesordnung schritt Renaudel-Frankreich die Frage einer besseren Organisation der sozialistischen Teilnehmer der Interparlamentarischen Union an. Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen wurde die Frage des geheimen Wahlrechts, das in allen europäischen Staaten, mit Ausnahme Ungarns, verwirklicht ist, erörtert. Dann befaßte sich die Konferenz mit der Lage in Finnland und der Gefährdung des Parlamentarismus in diesem Lande. Es wurde ein Telegramm an den finnischen Ministerpräsidenten Sinhuovud beschlossen, das gegen die jüngsten Ereignisse in Finnland protestiert.

Zum Schluß der Sitzung beantragte der Vorsitzende Rilen-England eine Sympathieumgebung für die deutsche Sozialdemokratie in ihrem harten Kampfe gegen die Reaktion. Unter großem Beifall wurde eine entsprechende Entschließung einstimmig angenommen. Reichstagspräsident Loebe dankte in wirkungsvollen Sätzen.

### Italienischer Einigungskongress.

#### Bernichtungskampf gegen den Faschismus.

Unter dem Vorsitz Turatis hat die italienische sozialistische Partei in einem zweitägigen Kongress in Paris die seit 1922 dauernde Spaltung zwischen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen überbrückt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung erklären die italienischen Sozialisten, daß gegenüber dem freigelegten Faschismus das Proletariat nicht das Recht habe, sich im Bruderkrieg zu zerfleischen. Hauptaufgabe der neuen Einheitspartei sei, dem Faschismus einen Kampf bis aufs Messer zu liefern, auch mit dem Mittel des Aufstandes der unterdrückten Bevölkerung.

Der Chefredakteur des „Avanti“, Pietro Nenni, gab einen eingehenden Bericht über die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien, die dank der künstlich aufgepeitschten imperialistischen Forderung des Faschismus so schlecht wie möglich seien und den Frieden Europas aufs schwerste bedrohten. In einer Entschließung verlangt die Einheitspartei, daß die 2. Internationale einen allgemeinen Propagandatag gegen das kriegerische Treiben des Faschismus abhalte, und dessen Katastrophopolitik vor aller Welt bloßstelle.

Den Schluß des Kongresses bildete ein feierliches Bankett, zu dem von der Arbeiterinternationale Vandervelde und Adler, sowie zahlreiche Delegierte der Bruderparteien aus Deutschland, Belgien, Oesterreich und England erschienen waren. De Brodère-Belgien feierte die Wiederherstellung der Einheit unter den italienischen Sozialisten als das Vorzeichen eines baldigen Sieges über den Faschismus. Der französische Sozialistenführer Leon Blum betonte, daß

der Faschismus sicherlich nicht lange einer energischen Politik der moralischen Isolierung und geistigen Erstümmung widerstehen könne.

### Die Flugblattpropaganda über Mailand.

Paris, 21. Juli. Das italienische Emigrantenblatt in Nizza veröffentlicht einen eingehenden Bericht über den Erfolg der Flugzeugexpedition des antifaschistischen Fliegers Bassanesi nach Mailand. Die Flugblätter, die der verdammte Flieger über der Stadt abwarf, hätten überall starken Eindruck gemacht, namentlich jener Teil des Inhalts, der von der Arbeitslosigkeit, der Wirtschaftskrise und der verdoppelten Steuern in Italien unter dem faschistischen Regime spreche. Die Bevölkerung habe sich die Blätter buchstäblich aus der Hand gerissen. In anderen italienischen Städten seien heute Exemplare davon zu finden. Es sei sogar zu einem Konflikt zwischen der faschistischen Polizei und dem Erzbischof gekommen. Einige Flugblätter seien in der Kirche angeschlagen worden, doch habe der Erzbischof der Polizei das Recht verweigert, in die Kirche einzudringen und sie mit Gewalt zu entfernen.

## Aus Welt und Leben.

### Zurchtbare Folgen des Taifuns in Korea.

Über 2000 Menschenopfer. — Unzählige Häuser zerstört.

London, 23. Juli. Die japanische Regierung veröffentlicht eine weitere Erklärung über die Taifunschäden in Korea und Kjusiu. Sie weist für Korea 393 Tote, 1493 Vermißte, die gleichfalls als Tote zu gelten haben, und 205 Verletzte auf. Die Anzahl der zerstörten Häuser wird mit 9475 angegeben. In Kjusiu kamen 82 Menschen ums Leben, während 75 vermißt werden und 425 verletzt wurden. Die Zahl der zerstörten Häuser beträgt 16 890, die der schwer beschädigten 20 786. 1803 kleine Boote sind entweder gesunken oder werden vermißt.

### Französischer Frachtdampfer durch Feuer zerstört.

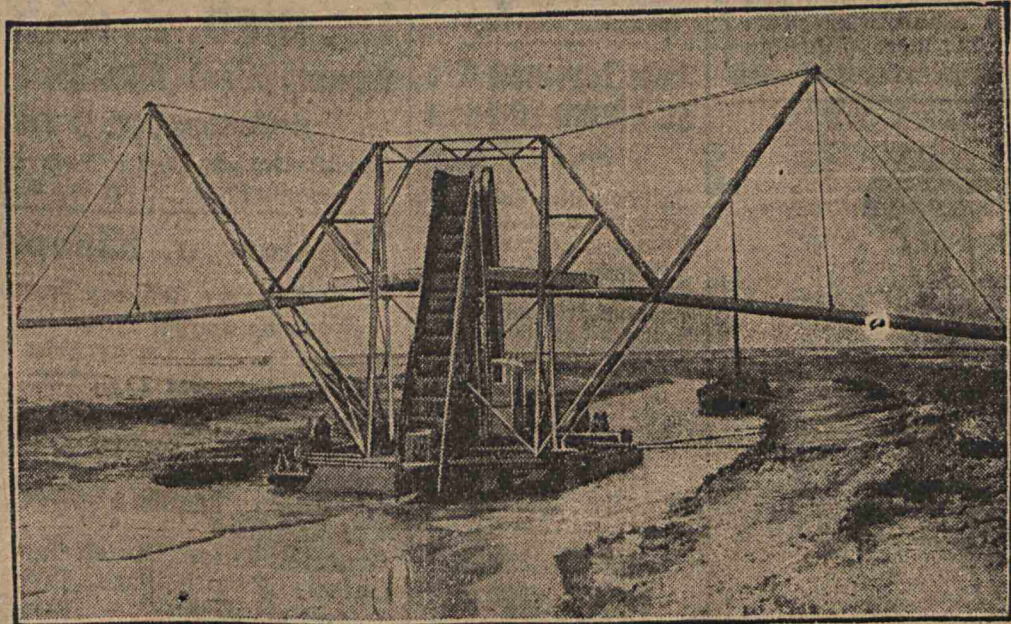
Paris, 23. Juli. Im Hafen von Marseille kam am Dienstag an Bord des französischen Frachtdampfers „Calonne“, der Freitag nach Madagaskar in See gehen sollte, ein Feuer zum Ausbruch, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf das ganze Schiff ausdehnte. Der Dampfer hatte über 30 Tonnen Kohlenstoff geladen, der in die Luft flog. Den ganzen Nachmittag folgte eine Explosion auf die andere. Das ganze Schiff wurde zerstört. Der Schaden konnte noch nicht annähernd abgeschätzt werden, soll aber sehr hoch sein.

### Wissenswertes Allerlei.

Die Lampreten, im Wasser lebende Wirbeltiere, saugen sich in großen Fischen, besonders Lachsen, fest und fressen sich in ihr Fleisch ein, sind also regelrechte Schmarotzer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Geite.

Herausgeber Ludwig Kul. Druck „Prasa“, Volz, Dettriker 101



Die Trockenlegung der Züdersee

in ihrem ersten Teile — einem Gebiet von 20 000 Hektar — ist schon soweit fortgeschritten, daß der Boden des Binnenmeeres teilweise freigelegt ist und daher riesige Baggerkanäle für das abfließende Wasser bauen müssen.

### Deutsche Soz. Arbeitspartei Polens

Ortsgruppen „Lodz-Zentrum“ und „Lodz-Güd“.

Am Sonntag, den 27. Juli 1. J., veranstalten beide Ortsgruppen im Garten „Cielanka“ an der Babianicer Chaussee (letzte Haltestelle vor der Brücke — Traumbillett für 10 Groschen) gemeinsam das diesjährige

# große Gartenfest

verbunden mit Scheibenschießen, Kohnfabri, Gläserad, amerikanischer Verlosung, Kinderumzug, Aufstieg zweier Luftballons, Gesangsvorträgen des Männer- und gemischten Chores des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ u. and., Mitwirkung der Jugend.

Musik liefert das **Widzewer Feuerwehrorchester** unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters **Chojnacki**.

Der Garten ist für Ausflügler schon von 9 Uhr morgens ab geöffnet.

Eintritt 1 Zloty.

Kinder frei.



Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen

**Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische Hochglanzmaiten, Fußbodenlackfarben, streichfertige Deckfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalifarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsmittel**

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

**Rudolf Roesner** Lodz, Wólczajska 129  
Telephon 162-64

## Ein neues Werk von Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin **Geschlechtskunde**

bearbeitet auf Grund 30jähr. Forschung und Erfahrung.

Dieses für jeden Gebildeten unentbehrliche, in jeder Privatbibliothek gehörende Belehrungs- und Nachschlagewerk ist vollständig in drei Bänden und einem Bilderteil.

**Band I.** Die Körperseelischen Grundlagen. Umfang 652 Seiten, Quartformat in Ganzleinen mit Goldprägung. Preis RM. 28.—

**Band II.** Folgen und Folgerungen. Umfang 684 Seiten, Quartformat in Ganzleinen mit Goldprägung. Preis RM. 28.—

**Band III.** Umfang 764 Seiten. Preis RM. 34.—

Jeder Band ist in sich abgeschlossen. Das Werk ist auch in Lieferungen zu je RM. 2.— erhältlich.

Zu beziehen durch:  
**Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“**  
Lodz, Pietrkauer Straße 109  
Administration der „Lodzger Volkszeitung“

## Dr. med. HEINRICH RÓZANER

Narutowicza № 9 (Dzielna) Tel. 128-98  
Spezialist v. Haut, venerischen u. Geschlechtskrankheiten  
Empfängt von 8-10 und 5-8.  
Heilung mit Quarzlampe. Separater Wartesaal f. Damen

## LODOWNIA

Tel. 190-48.

CENTRALNA, Piotrkowska 116.

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Feischereien etc.  
Telephonanruf genügt.

## KINO SPÓLDZIELNI SIENKIEWICZA STRASSE Nr. 40.

Kino im Garten!

Heute u. folgende Tage: Der phänomenale

**Douglas Fairbanks**

im neuesten Drama der Erzählung Dumas

# „Die eiserne Maske“

Nächstes Programm:

„Anastasia“

In den Hauptrollen: Lee Barry, Eliza La Porta, Camilla v. Hollay und Jean Stuwe.

**Eintrittspreise bedeutend ermäßigt:** an Wochentagen: 1. Platz 1 Zl., 2. Platz 80 Gr., 3. Platz 60 Gr.; an Sonn- u. Feiertagen: 1. Platz 1.50 Zl., 2. Platz 1 Zl., 3. Platz 75 Gr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 60 Gr. — Für Mitglieder 80 Groschen



Eine geniale Erfindung.

Spaziergang mit den Kindern, ohne Mühe und Umstände

## Wichtig für Bücherfreunde!

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis aller Bücherfreunde, daß wir neben der Administration der „Lodzger Volkszeitung“ in Lodz, Piotrkowska Straße Nr. 109, im Hofe, eine

## Buch- und Zeitschriftenhandlung

eingerrichtet haben, die die Besorgung und Zustellung von Büchern u. Zeitschriften aller Art ins Haus übernimmt.

× ×

Indem wir hoffen, daß die P.T. Bücherfreunde uns mit ihren Aufträgen und Zeitschriften-Abonnements beehren werden, erlauben wir uns, der Versicherung Ausdruck zu geben, daß wir allezeit bemüht sein werden, Abonnements und Bücherbestellungen jeder Art prompt auszuführen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Lodzger Volkszeitung“

Abteilung:

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“

Lodz, Piotrkowska 109, im Hofe.

## Warum schlafen Sie auf Strohh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei möchentlichst Abzahlung von 5 Monats an, ohne Vorauszahlung, wie bei Parzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stühle bekommen Sie in festester und solidester Ausführung Bitte zu befechtigen, ohne Kaufzwang!

**Tapetierer P. Belk**  
Beachten Sie genau die Adresse:  
Gienkiewicza 18  
Front, im Laden.



Große Auswahl inländ. u. ausländ. Kinderwagen, Metallbettstellen, amerik. Wringmaschinen, Polstermatratzen und hygienische patentierte Drahtmatratzen für Holzbettstellen nach Maß. Am billigsten und zu den günstigsten Bedingungen nur im

**Fabelstlager „Dobropol“**  
Lodz, Piotrkowska 73, im Hofe. Tel. 158-61.

## Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapetens, Matratzen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu befechtigen. Kein Kaufzwang.

**Tapetierer A. BRZEZINSKI, Gienkiewicza 52**  
Frontladen, Ecke Rawrot.

## Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch ganz zerfallene. Musikinstrumentenbauer **J. Hübne,** Alexandrowska 64

## Dr. Heller

**Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten**  
**Rawrotstr. 2**  
Tel. 79-89.  
Empfängt von 1-2 und 4-8 abends  
Für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.  
Für Unbemittelte **Hellmankapelle.**

## Kleine Anzeigen

in der „Lodzger Volkszeitung“ haben Erfolg!!!

## Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für venerische Krankheiten  
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.  
Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper  
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.  
**Elektr.-Hellkabinett. Kosmetische Heilung.**  
Spezieller Wartesaal für Frauen.  
Beratung 3 Plätze.

## Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten **zurückgekehrt.**  
Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr.  
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.  
Montasali Nr. 1, Tel. 209-97.

## Zahnärztliches Kabinett

**Glatwna 51 Sandomska Tel. 74-93**  
Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

## Dr. med. Z. RAKOWSKI

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Lungen-Leiden  
**Konstantiner Nr. 9 Tel. 127-81**  
Sprechstunden von 12-2 u. 5-7; in der Heilanstalt **Spierka 17** von 10-11 und 2-3 Uhr nachm.

## Theater- u. Kinoprogramm.

**Stadt-Theater:** Wilnaer Truppe: Donnerstag „Noca na starym rynku“  
**Revue-Theater im Staszic-Park:** Täglich „Letni karnawał czyli Wszystko dla Was“  
**Casino:** Tonfilm „Der verwunschene Strom“  
**Grand Kino:** Tonfilm „Die Troubadoure Amerikas“  
**Splendid:** Tonfilm: „Der Sänger vom Montparnas“  
**Beamten-Kino:** „Die eiserne Maske“  
**Corso:** „Zwei höllische Tage“ u. „Mik und Jerry als Kellner“  
**Luna:** „Der Buchstabe des Gesetzes“ und „Das Herz des Fliegers“  
**Przedwiośnie:** „Die Ehe“ und „Wunder des XX. Jahrhunderts“